



Erasmus+



Qualitative Dienstleistungen auf lokaler Ebene für Auswanderer und Flüchtlinge

[Erasmus + Projekt-Referenznummer: 2017-1-EL01-KA204-036335]

Arbeitsergebnis IO2

Q-SER Übungsmaterial: Inhalt der Module

Mitwirkende IOM, FAMSI, MC2020, ICOM

Version 3.0

Datum 28 Februar, 2020

Typ Report Öffentlich



International Organization for Migration (IOM)
The UN Migration Agency

InTraCoM Group
Intellectual Property Solutions

Liste der Autoren

IOM	IOM Mezinarodni organizace pro migraci v Praze
FAMSI	FONDO ANDALUZ DE MUNICIPIOS PARA LA SOLIDARIDAD INTERNACIONAL
MC2020	MEDIA CREATIVA 2020, S.L.
ICOM	INTRACOM GMBH

Disclaimer

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, der nur die Ansichten der Autoren wiedergibt, und die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.

Referenznummer des Projekts: 2017-1-EL01-KA204-036335.

Q-SER Konsortium

Das Q-SER-Konsortium besteht aus:

MUNICIPALITY OF EGALEO	Griechenland
IOM Mezinárodní organizace pro migraci v Praze	Tschechien
INTRACOM GMBH	Deutschland
MEDIA CREATIVA 2020, S.L.	Spanien
SOCIAL COOPERATIVE ENTERPRISE DROSOSTALIDA	Griechenland
ECUMENICAL PATRIARCHAT – GREEK – ORTHODOX METROPOLIS OF GERMANY – COMMUNITY THE ASCENSION IN STUTTGART	Deutschland
FONDO ANDALUZ DE MUNICIPIOS PARA LA SOLIDARIDAD INTERNACIONAL	Spanien

Nutzungsrechte



Dieses Werk ist unter der CC BY Creative Commons Attribution 4.0 International License lizenziert.

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

Versionshistorie

Rev. N	Beschreibung	Autor	Datum
1.0	D.IO2 - Peer review	IOM, FAMSI, MC2020, ICOM	31/01/2019
2.0	D.IO2 – Offizielle Erscheinung	IOM, FAMSI, MC2020, ICOM	31/05/2019
3.0	D.IO2 – Nachbearbeitung	IOM, FAMSI, MC2020, ICOM	28/02/2020

Inhaltsverzeichnis

1. MODUL 1: EINFÜHRUNG IN MULTIKULTURALISMUS UND MIGRATION	9
1.1. Multikulturalismus	9
1.1.1. Geschichte, definitionsversuche und Phasen des Multikulturalismus.....	9
1.1.2. Kulturelle Kompetenz und die Bennett-skala	10
1.2. Migration	12
1.2.1. Terminologie und arten der migration	12
1.2.2. Gründe und prinzipien der migration	13
1.2.3. Migration in Europa und in der welt: historische und aktuelle trends	14
1.2.4. Bedeutung der migration.....	16
1.3. Bibliographie zu modul 1	17
2. MODUL 2: DIVERSITÄT ALS QUELLE DER BEREICHERUNG	19
2.1. Vielfalt.....	19
2.2. Wie man mit vielfalt auf lokaler ebene umgeht	19
2.2.1. Typen	19
2.2.2. Übersicht der wichtigsten Herkunftsländer	20
2.2.3. Subjektive situationen	20
2.2.4. Empfehlung.....	20
2.2.5. Schlüsselakteure im diversity management auf lokaler ebene.....	21
2.2.6. Bewährte Verfahren im bereich diversity management.....	22
2.3. Der kampf gegen Intoleranz	24
2.3.1. Konzept und dynamik der Intoleranz.....	24
2.3.2. Rassismus und fremdenfeindlichkeit	24
2.3.3. Hassrede	25
2.3.4. Gesetze und vorschriften.....	25
2.3.5. Ursachen.....	27
2.3.6. Wie man damit umgeht	27
2.4. Bibliographie zu modul 2	28
3. MODUL 3: INTERKULTURELLE KOMMUNIKATION: WEG ZUM GEGENSEITIGEN VERSTÄNDNIS	30
3.1. Einheit 1: Behutsames vorgehen	30
3.2. Einheit 2: Körpersprache	32
3.3. Einheit 3: Ein gespräch führen	34
3.4. Einheit 4: Empfindliche situationen	35
3.5. Einheit 4: Nützliche tools/ apps	37

3.6. Bibliographie zu modul 3	37
4. MULTIPLE CHOICE TESTS	40
4.1. Multiple choice test modul 1: Einführung in multikulturalismus und migration	40
4.2. Multiple choice test modul 2: Diversität als quelle der bereicherung	43
4.3. Multiple choice test modul 3: Interkulturelle kommunikation: weg zum gegenseitigen verständnis	45

1. MODUL 1: EINFÜHRUNG IN MULTIKULTURALISMUS UND MIGRATION

Einführung

Die folgenden Module zur Annäherung an Multikulturalismus und Migration sollen den Teilnehmern helfen, Begriffe, Vorstellungen und aktuelle Trends zu diesen Themen sowohl in einer allgemeinen, globalen Angelegenheit als auch in einem spezifischeren europäischen Kontext zu erkennen und zu dekonstruieren.

Diese Bemühungen gewinnen in der heutigen Zeit der allgemeinen Falschdarstellung und Fehlinformation über Migration und Multikulturalismus durch Medienkanäle und durch politische Kräfte und Persönlichkeiten mit populistischen und/oder extremistischen Tendenzen zunehmend an Bedeutung, was oft zu Missverständnissen, fehlerhaften Überzeugungen und Wahrnehmungen in der breiten Öffentlichkeit führt.

Als Individuen und Fachleute muss man sich bemühen, gut informiert, sensibel und aktiv in solchen Angelegenheiten zu sein und wissen, wie man im täglichen Leben damit umgeht. Dieser Abschnitt zielt darauf ab, kritisches Denken und Reflektieren zu fördern und präzise, relevante und unabhängige Informationen zu den behandelten Themen zu vermitteln

1.1. Multikulturalismus

1.1.1. Geschichte, definitionsversuche und Phasen des Multikulturalismus

Multikulturalismus wurde verwendet, um die politischen, sozioökonomischen und moralischen Ansprüche einer Vielzahl von marginalisierten Gruppen darzustellen, die bei der Verfolgung ihrer sozialen Praktiken auf eine Weise behindert werden, die Mitglieder dominanter Gruppen nicht durchlaufen. Zeitgenössische Theorien des Multikulturalismus konzentrieren sich tendenziell auf Einwanderer, die ethnische und religiöse Minderheiten (z.B. Latinos in den USA, Muslime in Westeuropa), Minderheiten (z.B. Katalanen, Basken, Waliser, Québécois) und indigene Völker (z.B. Ureinwohner in Nordamerika, Australien und Neuseeland) sind.

Die Definitionen des Multikulturalismus - sowohl in der Wissenschaft als auch in den Medien und der Politik - sind jedoch reichhaltig und vielfältig und beziehen sich auf Situationen, die von Menschen verschiedener Gemeinschaften, die zusammenleben, bis hin zu ethnischen oder religiösen Gruppen, die ein eigenes und eigenständiges Leben führen, reichen. Das Oxford English Dictionary bietet eine umfassende Definition des Multikulturalismus als "**die Politik oder den Prozess, bei dem die unverwechselbaren Identitäten der kulturellen Gruppen innerhalb einer solchen Gesellschaft erhalten oder unterstützt werden**".

Es scheint Einigkeit über eine Mindestmaß an Multikulturalismus zu bestehen, der als notwendig wahrgenommen wird, Gruppen, typischerweise nach ethnischer Zugehörigkeit, politisch zu identifizieren und darauf hinzuarbeiten, Stigmatisierung, Ausgrenzung und Dominanz in Bezug auf diese Gruppen zu beseitigen. Multikulturalismus kann sich somit in ein Engagement für die Aufwertung missachteter Identitäten und die Veränderung dominanter Repräsentations- und

Kommunikationsmuster verwandeln, die bestimmte Gruppen marginalisieren. Es geht nicht nur um Identitäts- und Kulturansprüche, sondern auch um wirtschaftliche und politische Fragen, nämlich durch die Beseitigung der Nachteile, die Menschen aufgrund ihrer marginalisierten Gruppenidentitäten erleiden.

In diesem Prozess ist es möglich, **verschiedene Phasen der Anerkennung, des Verständnisses, des Respekts, der Interaktion und des Austauschs zwischen Mitgliedern und Gemeinschaften mit unterschiedlichen Kulturen zu identifizieren**. Diese Phasen, mit einem zunehmenden Grad an tatsächlicher kultureller Kompetenz, wurden definiert als:

Multikulturelle Gemeinschaften, in denen sehr unterschiedliche kulturelle Gruppen erlaubt sind, die gleichberechtigt in die Gesellschaft einbezogen sind und nebeneinander leben. Es gibt Toleranz und oberflächliche Zelebrierung der kulturellen Eigenart, aber ohne tiefes Lernen oder Austausch zwischen kulturellen Gruppen, die manchmal isoliert voneinander sind;

Cross-Kulturelle Gemeinschaften, in denen Gemeinschaften versuchen, Grenzen bis zu einem gewissen Grad zu überschreiten und durch Teilen, Zuhören und Lernen Beziehungsbrücken zu bauen. Kulturelle Unterschiede können verstanden oder anerkannt werden, aber oft werden Kulturen miteinander verglichen, wobei eine Kultur als überlegen oder unterlegen gilt;

Interkulturelle Gemeinschaften, in denen es eine umfassende Gegenseitigkeit, Reziprozität, Gleichheit, Gerechtigkeit, Verständnis und Akzeptanz gibt. Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen interagieren und vernetzen sich miteinander, lernen und wachsen zusammen, werden durch die Erfahrungen des anderen geprägt und transformiert und thematisieren rassistische und kulturelle Machtungleichgewichte.

1.1.2. Kulturelle Kompetenz und die Bennett-skala

Dementsprechend können Menschen auf kulturelle Unterschiede auf verschiedene Weise reagieren, bewusst oder unbewusst, indem sie verschiedene Arten von Gefühlen, Meinungen, Einstellungen und Verhaltensweisen gegenüber den Betroffenen ausdrücken.

Sehr oft fördert der Mangel an Wissen über und/oder Kontakt mit der Vielfalt Angst oder Widerstand gegen das, was sich von dem Üblichen oder der Mehrheit unterscheidet. So steht die Haltung gegen Einwanderer weitgehend in keinem Zusammenhang mit der tatsächlichen Präsenz von Einwanderern, und im Falle der jüngsten "Flüchtlingskrise" hat sich die Stimmung gegen Einwanderer am stärksten in Ländern erhöht, die entweder keine nennenswerte Anzahl von Asylbewerbern aufgenommen haben oder Transitländer waren, während die Länder mit den meisten Asylbewerbern am offensten für Einwanderung waren.

Andererseits sind Bürger meist nicht über ihre eigenen kulturellen Annahmen informiert, und da die Kultur eine Orientierung für das Verständnis und die Auseinandersetzung mit der Welt bietet, schaffen die Annahmen und Erwartungen, die die Bürger aufgrund ihrer eigenen Kultur an sie haben, die Grundlage, um alles, was ihnen begegnet, zu bewerten.

Daher müssen Individuen, Gruppen und Organisationen danach streben, effektiv und nachdrücklich zu lernen, zuzuhören und zu fragen, um **kulturell kompetent** zu sein - das heißt, die Reihe von Verhaltensweisen, Richtlinien und Einstellungen (einschließlich menschlicher Verhaltensweisen, Sprachen, Kommunikation, Aktionen, Werte, religiöser Überzeugungen, sozialer Gruppen und ethischer Wahrnehmungen) zu bewahren, die es interkulturellen Gruppen ermöglicht, effektiv human und professionell zu arbeiten und bereit zu sein, in multikulturellen Situationen zu funktionieren.

In diesem Zusammenhang entwickelte Dr. Milton Bennett in den 90er Jahren das **Entwicklungsmodell der interkulturellen Sensibilität** - oder die Bennett-Skala - zur Bewertung der interkulturellen Kompetenz. Die Skala gliedert sich in sechs Phasen mit zunehmender Sensibilität für kulturelle Unterschiede. Die ersten drei Stufen sind ethnozentrisch, da man seine eigene Kultur als zentral für das eigene Umfeld sieht, und durch das Aufsteigen auf der Skala wird ein zunehmend ethnorelativer Standpunkt eingenommen, in dem die eigene Kultur im Kontext anderer Kulturen wahrgenommen wird.

In der ersten Stufe, "*Verleugnung der Differenz*", erleben die Individuen ihre eigene Kultur als die einzige "echte". Andere Kulturen werden entweder gar nicht wahrgenommen oder undifferenziert und einfach verstanden. In der zweiten Stufe, "*Verteidigung gegen die Differenz*", wird die eigene Kultur als die am weitesten entwickelte" oder die beste Lebensweise erlebt, und es liegt ein dualistisches Wir-Sie-Denken vor, das häufig von offener negativer Stereotypisierung begleitet wird. In der dritten Phase, "*Minimierung der Differenz*", erkennen Menschen oberflächliche kulturelle Unterschiede in Nahrung, Bräuchen usw., aber sie betonen die menschliche Ähnlichkeit in der physischen Struktur, den psychischen Bedürfnissen und/oder der angenommenen Einhaltung universeller Werte. Sie neigen dazu, ihre Toleranz zu überschätzen und gleichzeitig die Auswirkungen/Privilegien ihrer eigenen Kultur zu unterschätzen. Die vierte Stufe, "*Akzeptanz der Differenz*", ist gekennzeichnet durch Menschen, die die Existenz kulturell unterschiedlicher Weltanschauungen akzeptieren, obwohl sie nicht unbedingt alle mögen oder mit ihnen übereinstimmen. In der fünften Stufe, "*Anpassung an die Differenz*", sind die Individuen in der Lage, ihre eigenen Weltanschauungen zu erweitern, indem sie mit Empathie über kulturelle Grenzen hinweg genau verstehen und verstanden werden und sich auf eine Vielzahl von kulturell angemessenen Wegen verhalten. Die letzte Stufe, "*Integration der Differenz*", ermöglichtes, die eigene Selbsterfahrung zu erweitern, so dass sich Individuen stufenlos von einer kulturellen Weltanschauung zur anderen wechseln können.

Abschließend muss man sich bewusst sein, **dass sich der Multikulturalismus in einer Reihe von verschiedenen Gewohnheiten und Bräuchen mit unterschiedlicher Komplexität und unterschiedlichem Sichtbarkeitsgrad ausprägt.**

Wusstest Sie zum Beispiel, dass nicht alle Araber Muslime sind und umgekehrt? Tatsächlich sind Muslime Anhänger der Religion des Islam, und Araber sind eine ethno-linguistische Gruppe von Menschen (die meisten von ihnen gehören dem Islam an, aber viele von ihnen nicht). Auch sprechen die meisten Muslime weltweit nicht arabisch oder haben eine arabische ethnischen Identität (da sie aus Ländern wie Indonesien, Pakistan, Indien und Bangladesch stammen, unter anderem).

Eine weitere interessante kulturelle Tatsache ist, dass beispielsweise in den meisten Ländern des Nahen Ostens, Indiens, Teilen Afrikas und in den Golfstaaten wie Saudi-Arabien das Essen (neben der Übergabe von Gegenständen, Gruß usw.) mit der rechten Hand erfolgen muss, da die linke aufgrund ihrer Verwendung bei hygienerelevanten Aufgaben als unhygienisch gilt. Haben Sie sich außerdem jemals über jüdische und islamische Ernährungsregeln Gedanken gemacht? Tatsächlich ist Halal alles, was nach islamischem Recht zulässig ist - nicht nur Essen und Trinken, sondern auch alle Fragen des täglichen Lebens.

Koschere Lebensmittel sind solche, die den Vorschriften des Kaschrut, dem jüdischen Ernährungsgesetz, folgen. Im Allgemeinen sind die Kaschrut-Gesetze strenger als die islamischen, so dass diese Gesetze in den meisten Fällen keine Auswirkungen auf Muslime haben, die koscher konsumieren wollen, sondern Juden betreffen würden, die sich für halāl Fleisch interessieren könnten.

Dies sind nur einige der unzähligen Beispiele für kulturell vielfältige Praktiken, kleine, aber bedeutsame Handlungen des täglichen Lebens, die man in multikulturellen Gesellschaften (das gilt sowohl für Migranten als auch für Aufnahmegesellschaften), in denen unterschiedliche Gewohnheiten nebeneinander existieren, kennen und beachten muss, um respektvoll zu handeln zu können.

1.2. Migration

1.2.1. Terminologie und arten der migration

Es gibt verschiedene Arten von Migration und Migranten, je nach Faktoren wie geografische Lage, Gründen, Zielen der Migration und Rechtsstatus unter anderem. Dies führt oft zu Verwirrung und Missbrauch von migrationspezifischen Begriffen, da Wörter wie Flüchtling und Migrant oder Asylbewerber austauschbar und ungenau verwendet werden. Um die Debatte zu klären und zu strukturieren, ist es wichtig, mit den Schlüsselbegriffen der Migration vertraut zu sein.

Erstens ist ein **Migrant** jeder, der sich über eine internationale Grenze oder innerhalb eines Staates außerhalb seines gewöhnlichen Wohnsitzes bewegt oder bewegt hat. Diese Bewegung stellt eine Auswanderung dar, wenn man einen Staat verlässt oder aus ihm austritt, um sich in einem anderen Staat niederzulassen, und umgekehrt eine **Einwanderung**, wenn Ausländer zum Zwecke der Besiedlung in ein Land ziehen.

Eine Person ist **Asylbewerber**, wenn sie Schutz vor Verfolgung oder schwerem Schaden in einem anderen Land als ihrem eigenen sucht und auf eine Entscheidung über den Antrag auf Schutzstatus wartet. Ein **Flüchtling** wiederum ist jemand, der "aus einer begründeten Angst vor Verfolgung aus Gründen der Rasse, der Religion, der Nationalität, der Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder politischen Meinungen heraus außerhalb des Landes seiner

Nationalität lebt und nicht in der Lage oder aus dieser Angst nicht bereit ist, sich des Schutzes dieses Ursprungslandes zu bedienen". In diesem Zusammenhang sind die Staaten an den Grundsatz der **Nichtzurückweisung** gebunden, der besagt, dass "kein Vertragsstaat einen Flüchtling in irgendeiner Weise an die Grenzen von Gebieten ausweisen oder zurückführen darf, in denen sein Leben oder seine Freiheit aufgrund von Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder politischer Überzeugung gefährdet wäre. Darüber hinaus ist eine Unterscheidung zentral; während der Begriff "*illegal*" verwendet werden kann, wenn er sich auf einen Status oder Prozess bezieht, wird "unregelmäßig" bevorzugt, wenn er sich auf eine Person bezieht. In den meisten Ländern ist es nicht strafbar, wenn man sich in einem Staat ohne die erforderlichen Unterlagen und Papiere befindet, sondern eine Ordnungswidrigkeit.

Was Personen oder Personengruppen betrifft, die zur Flucht oder zum Verlassen ihrer Heimat gezwungen oder gezwungen wurden, ohne eine international anerkannte Staatsgrenze überschritten zu haben, so ist ihr Status der von Binnenvertriebenen (internally displaced persons IDPs).

Diese humanitären Bewegungen können in den Rahmen der Zwangsmigration als Migrationsbewegung eingebettet werden, in der ein Element der Nötigung besteht, einschließlich der Bedrohung des Lebens, sei es durch natürliche oder durch den Menschen verursachte Ursachen. Demgegenüber steht oft die Arbeitsmigration, also die Freizügigkeit von Personen von einem Staat in einen anderen oder innerhalb ihres eigenen Wohnsitzlandes zum Zwecke der Beschäftigung.

Ende 2017 lebten fast 260 Millionen Menschen (3,5% der Weltbevölkerung) außerhalb ihres Geburtslandes, davon über 25 Millionen internationale Flüchtlinge und 3,1 Asylbewerber. Im Gegenzug wurden über 40 Millionen Menschen aufgrund von Bürgerkrieg, politischer Gewalt oder Konflikten intern vertrieben, und über 24 Millionen wurden in diesem Jahr aufgrund von Naturkatastrophen oder extremen Wetterbedingungen neu vertrieben.

1.2.2. Gründe und prinzipien der migration

Nicht alle Länder oder Regionen der Welt bieten das gleiche Maß an Sicherheit, Wohlbefinden, Lebensqualität und Chancen; diese Situation fördert die Mobilität von Menschen innerhalb und/oder zwischen ihnen.

"*Push-Faktoren*" sind die Bedingungen, die den Willen der Menschen, ihre Heimat zu verlassen, erzwingen oder erhöhen. Meistens geht es um Situationen wie mangelnde Sicherheit, Naturkatastrophen oder sehr widrige Umweltbedingungen, Arbeitslosigkeit, Armut, Besorgnis über hohe Kriminalitätsraten, Mangel an Dienstleistungen und Einrichtungen, Konflikt oder Krieg und viele andere. "*Pull-Faktoren*" hingegen sind diejenigen, die Menschen dazu anregen, sich in einen bestimmten Bereich zu bewegen. Einige Beispiele wären die Prävalenz niedriger Kriminalitätsraten, eine bessere Grundversorgung, eine sicherere Atmosphäre, politische Sicherheit, ein geringeres Risiko von Naturgefahren, Beschäftigungspotenzial, mehr Wohlstand und andere.

Bei der Arbeit für/mit Migranten müssen eine Reihe von politischen Grundsätzen befolgt werden:

Fokussierung auf die Bedürfnisse und Schwachstellen von Migranten: Verabschiedung eines integrierten und unparteiischen Ansatzes, der sowohl auf dringende Bedürfnisse als auch auf langfristige Unterstützung und Stärkung ausgerichtet ist;

Unterstützung der Bestrebungen von Migranten: Bei der Unterstützung der sozialen Inklusion, Integration und Bestrebungen von Migranten müssen die Gesellschaften die eigenen potenziellen Bedürfnisse und Interessen der Migranten berücksichtigen. Sie dürfen nicht versuchen, die Migration zu fördern, zu verhindern oder abzuschrecken oder den Aufenthalt oder die Rückkehr von Migranten zu fördern;

Anerkennung der Rechte von Migranten: Die Gesellschaft muss Migranten unabhängig von ihrem Rechtsstatus Unterstützung und Schutz bieten. Die Unterstützung von Migranten ist mit Bemühungen verbunden, sie vor Missbrauch, Ausbeutung und Verweigerung von Rechten zu schützen;

Verringerung des Migrationsdrucks auf die Herkunftsgemeinschaften: Durch die Unterstützung der Katastrophenvorsorge und den Aufbau von Widerstandsfähigkeit auf Gemeinschaftsebene trägt die Gesellschaft dazu bei, den Druck (sozial, wirtschaftlich, ökologisch) zu verringern, der die Menschen dazu bringen kann, gegen ihren Willen und Wunsch zu migrieren.

1.2.3. Migration in Europa und in der welt: historische und aktuelle trends

Die historische Migration nach oder innerhalb Europas hat eine lange Geschichte, die meist mit militärischen Invasionen verbunden ist, aber seit dem späten 18. Jahrhundert bis zur Hälfte des 20. Jahrhunderts war Europa ein Kontinent der Emigration. Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm die Einwanderung nach Europa erheblich zu (in ihrer Geschwindigkeit und ihrem Umfang), insbesondere in die westeuropäischen Länder, die eine beträchtliche Anzahl von Einwanderern beherbergt haben, die sowohl aus europäischen als auch aus Drittländern stammen.

Die letzten Jahrzehnte und vor allem der Kontext der jüngsten europäischen "Migrationskrise" (die zunehmende Ankunft von Migranten in Europa seit 2015 bis heute) haben jedoch zu einem allgemeinen Anstieg der negativen Einstellung zur Einwanderung geführt, wenn auch in einigen europäischen Ländern stärker ausgeprägt als in anderen. Die Notwendigkeit, dass die Mitgliedsstaaten einen größeren Teil der Migranten aufnehmen müssen, wurde ausgenutzt, indem rechtsgerichtete politische Bewegungen und Parteien sowie Teile der Medien auftraten, ein feindseliges Umfeld für Multikulturalismuspolitiken schufen und Gefühle der Unsicherheit, des Misstrauens oder sogar der offenen Diskriminierung von Migranten förderten, während Fälle von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit zunahmen.

Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die Menschenrechte von Migranten jederzeit - unter anderem unabhängig von ihrem Rechtsstatus oder ihrer Herkunftssituation - unterstützt und verteidigt werden müssen und dass die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die politische Unterdrückung, die Feindseligkeiten und Verfolgungen sowie die Gefahren und Traumata der Konflikte, die derzeit im globalen Süden stattfinden, Ausdruck einer nicht allzu fernen europäischen Vergangenheit sind, muss man sich des **Vorkommens von Stereotypen und Vorurteilen, Fehlinformationen und übertriebenen Wahrnehmungen oder falschen Überzeugungen in den europäischen Gesellschaften** in Migrationsfragen und Migranten selbst bewusst sein.

Zum Beispiel wollen oder können nicht alle Migranten entgegen der landläufigen Meinung nach Europa kommen; in der Tat ist **der Großteil der Migration in Europa und weltweit innerkontinental** (die Menschen ziehen um, bleiben aber in der Regel in der Nähe ihres Wohnortes), auch in weniger entwickelten Regionen wie den globalen Süd-Süd-Migrationsströmen, die immer noch höher sind als die Süd-Nord-Bewegungen. Darüber hinaus sind die Entwicklungsländer (einschließlich einige der ärmsten Länder der Welt) auch diejenigen, die über 85 % aller Flüchtlinge aufnehmen (fast 9 von 10 Flüchtlingen). Im Jahr 2015 beherbergten zehn Länder in Afrika und im Nahen Osten, die nur 2,5% des globalen BIP ausmachen, mehr als die Hälfte der 21 Millionen Flüchtlinge der Welt. Daher werden die Nachbarländer von Konfliktgebieten - und nicht unbedingt die reichen Nationen in den entwickelten Ländern - am stärksten von Migrationsbewegungen unter Druck gesetzt, und diese Fakten und Zahlen relativieren die "*Flüchtlingslast*" Europas.

Was das Argument "Wirtschaftsmigranten" betrifft, so bewegen sich die meisten Neuankömmlinge nicht aus Beschäftigungs- oder Wohlfahrtsgründen; **im Jahr 2015 waren 83% der Ankünfte in Europa auf dem Seeweg Menschen, die vor Krieg und Verfolgung flohen**. Auch wenn Migranten keinen Flüchtlingsstatus erhalten, sind sie doch am ehesten verwundbar, traumatisiert, gewaltsam vertrieben und können nicht nach Hause zurückkehren. Dennoch ist anzumerken, dass Naturkatastrophen in den letzten Jahren ein größerer Treiber für die Vertreibung von Menschen waren als Krieg und Konflikte.

Darüber hinaus stellt die "Flüchtlingskrise" keine "muslimische Invasion" in Europa dar, wie sie in verschiedenen Fällen weithin und alarmierend angekündigt wurde: Muslime machten 2016 rund 5% der europäischen Bevölkerung aus - von fast 9% der französischen Bevölkerung bis zu 0,2% oder weniger in Ländern wie der Tschechischen Republik, Polen und den baltischen Staaten. Schließlich stellt die Migration keine Horde von Männern dar, die in die Aufnahmeländer kommen, da etwa die Hälfte der Migranten und Flüchtlinge in der Welt Frauen sind.

Tatsächlich entfällt **der größte Teil der Migration in der EU auf mobile EU-Bürger** (20 Millionen, hauptsächlich aus Rumänien, Polen, Italien und Portugal), gefolgt von Menschen aus Asien und dem Nahen Osten (12 Millionen). Mehr als die Hälfte der legalen Migrationsströme in die EU-Länder wiederum sind auf Familienzusammenführung oder humanitäre Gründe (einschließlich Flüchtlingsstatus) zurückzuführen, wobei nur ein Bruchteil der Migranten zur Beschäftigung in die EU einreisen. Außerdem bleiben die Flüchtlinge tatsächlich länger in den Aufnahmeländern als in der Vergangenheit, was jedoch darauf zurückzuführen ist, dass 2/3 aller Flüchtlinge

aufgrund von immer länger andauernden Konflikten derzeit nicht nach Hause zurückkehren können.

Dennoch neigen die Menschen dazu, **den Anteil der in ihrem Land lebenden Migranten zu überschätzen, in einigen Fällen um über 20 % mehr als in Wirklichkeit.** Strengere Grenzkontrollen und Maßnahmen wie Zäune verhindern nicht die irreguläre Migration oder den Zustrom von Flüchtlingen, sondern verlagern sie lediglich auf andere Länder und Routen (meist immer gefährlicher); ebenso ist es wahrscheinlicher, dass Migranten sich irregulär bewegen, wenn keine rechtlichen Alternativen zur Verfügung stehen.

1.2.4. Bedeutung der migration

Da Migration sehr oft in einem negativen Licht dargestellt wurde, erscheint es wichtig, dieses theoretische Modul mit einem alternativen narrativen Angebot abzuschließen, das **den Beitrag der Migration für die verschiedenen an ihr beteiligten Seiten hervorhebt.**

Die Einwanderung hat Europa seit dem Ende des 2. Weltkriegs zu einem Kontinent mit einer sehr unterschiedlichen Bevölkerung mit Migrationshintergrund - mit unterschiedlichen Herkunftsländern, ethnischen und religiösen Hintergründen, kulturellen Praktiken und Sprachen - gemacht, insbesondere in Nord-, West- und Südeuropa. Tatsächlich war 2011 fast ein Viertel der neuen EU-Bürger (Erwerb der Staatsbürgerschaft eines EU-Mitgliedstaates) Marokkaner, Türken, Ecuadorianer und Inder.

Darüber hinaus ist Migration nicht nur eine Bewegung, sondern ein Austausch, da Migranten Erfahrungen, Bildung, Fähigkeiten und Ideen einbringen; dies gilt umso mehr, als der Anteil der hoch qualifizierten Einwanderer in den OECD-Ländern (meist Länder mit höherem Einkommen) stark zunimmt, wobei 2010/11 etwa 30 Millionen Einwanderer mit postsekundärer Bildung in dieser Staatengruppe vertreten waren. Darüber hinaus waren Migranten der Schlüssel zur Behebung des Arbeitskräftemangels und zur Wiederbelebung des Marktes, auf sie entfielen 70% des Anstiegs der europäischen Arbeitskräfte zwischen 2004 und 2014 (47% in den Vereinigten Staaten).

Andererseits tragen Migranten in den **meisten Ländern im Gegensatz zum üblichen Paradoxon "Jobdiebstahl/Wohlfahrt Trittbrettfahrer" im Allgemeinen mehr zu Steuern und Sozialbeiträgen bei als zu individuellen Leistungen.** Bei einer weniger günstigen steuerlichen Situation der Zuwanderer ist dies nicht auf eine stärkere Abhängigkeit von Sozialleistungen zurückzuführen, sondern darauf, dass sie oft niedrigere Löhne haben und somit tendenziell weniger dazu beitragen.

Was das andere Ende der Situation betrifft, so hat die Auswanderung selbst **eine wichtige Strategie zur Unterstützung der wirtschaftlichen Entwicklung in ärmeren Ländern dargestellt.** Da die Rücküberweisungen im Laufe der Zeit stetig gestiegen sind und inzwischen dreimal so hoch sind wie die öffentliche Entwicklungshilfe, trägt die Migration zur Verbesserung der Lebensbedingungen in den Herkunftsländern bei und kann dazu beitragen, das Niveau der wirtschaftlichen Entwicklung und des Einkommens zu erreichen, bei dem die Auswanderungsneigung der Menschen voraussichtlich sinken wird (bis zu einem bestimmten Niveau des Pro-Kopf-BIP erhöht die wirtschaftliche Entwicklung die Fähigkeit und Tendenz zur Auswanderung, wonach sich die Beziehung umkehrt und die Menschen eher in ihren Heimatländern bleiben).

Abschließend sei gesagt, dass es wichtig ist, sich daran zu erinnern, dass die Menschen seit der Urzeit in Bewegung sind. **Während einige Menschen sich dafür entscheiden, ihre Heimatorte oder ihr Herkunftsland zu verlassen, sind andere gezwungen zu gehen**, und wenn Migration für viele eine positive und befähigende Erfahrung ist, führt ein Mangel an menschenrechtsbasierter Migrationssteuerung zur routinemäßigen Verletzung der Rechte von Migranten auf dem Transit, an internationalen Grenzen und in den Ländern, in die sie einwandern.

Als Individuen, Fachleute und Organisationen ist es daher von großer Bedeutung, gut informiert, aufgeklärt und sich der unterschiedlichen Realitäten und Dimensionen der Migration bewusst zu sein, wie der UN-Generalsekretär António Guterres sagte: "Wir können Menschen, die um ihr Leben fliehen, nicht abschrecken. Sie werden kommen. Die Wahl, die wir haben, ist, wie gut wir mit ihrer Ankunft umgehen, und wie human".

1.3. Bibliographie zu modul 1

- BBC News, 2011. *Multiculturalism: What does it mean?* [online] Available at: <https://www.bbc.co.uk/news/magazine-12381027>.
- BBC, n.d. *Migration Trends*. [online] Available at: http://www.bbc.co.uk/schools/gcsebitesize/geography/migration/migration_trends_rev2.shtml
- Business Dictionary, n.d. *Cultural Competency*. [online] Available at: <http://www.businessdictionary.com/definition/cultural-competency.html>.
- Caritas, n.d. *Migration Today*. [online] Available at: <http://journey.caritas.org/migration-today/>
- Diffen, n.d. *Halal vs. Kosher*. [online] Available at: https://www.diffen.com/difference/Halal_vs_Kosher.
- European Political Strategy Center, 2017. *10 Trends Shaping Migration*. [online] Available at: https://ec.europa.eu/epsc/sites/epsc/files/epsc_-_10_trends_shaping_migration_-_web.pdf
- Edmond, C., 2017. 84% of refugees live in developing countries. *World Economic Forum*, [online] Available at: <https://www.weforum.org/agenda/2017/06/eighty-four-percent-of-refugees-live-in-developing-countries/>
- Eurostat, 2013. *Acquisition of citizenship in the EU. EU27 Member States granted citizenship to around 780 000 persons in 2011*. [online] Available at: <http://ec.europa.eu/eurostat/en/web/products-press-releases/-/3-27112013-AP>
- Hunyadi, B., and Molnár, C., 2016. *Central Europe's Faceless Strangers: The rise of xenophobia in the region*. [online] Freedom House website Available at: <https://freedomhouse.org/report/special-reports/central-europe-s-faceless-strangers-rise-xenophobia-region#.W2Fuo9IzbIW>.
- Hackett, C., 2017. *5 facts about the Muslim population in Europe*. Pew Research Center, [online] Available at: <http://www.pewresearch.org/fact-tank/2017/11/29/5-facts-about-the-muslim-population-in-europe/>
- International Federation of Red Cross and Red Crescent Societies, n.d. *10 Migration Principles*, [online] Available at: <http://www.ifrc.org/en/what-we-do/migration/migration-principles/>
- IOM, 2011. *Key Migration Terms*. [online] Available at: <https://www.iom.int/key-migration-terms#Immigration>

- Lehmann, J., 2015. *Refugees and Migrants: Europe's Past History and Future Challenge*. [online] Forbes Available at: <https://www.forbes.com/sites/jplehmann/2015/09/02/refugees-migrants-europes-past-history-and-future-challenge/#2826fb74a7d4>
- Marozzi, M., 2016. Construction, Robustness Assessment and Application of an Index of Perceived Level of Socio-Economic Threat from Immigrants: A Study of 47 European Countries and Regions. *Social Indicators Research*, 128(1), 413- 437.
- Markman, A. 2018. 3 Ways to Identify Cultural Differences on a Global Team. *Harvard Business Review*. [online] Available at: <https://hbr.org/2018/06/3-ways-to-identify-cultural-differences-on-a-global-team>.
- Osborne, S., 2016. *Ten countries host more than half of world's refugees – and the UK urgently needs to do more, says Amnesty*. [online] Independent Available at: <https://www.independent.co.uk/news/uk/home-news/refugee-crisis-amnesty-international-10-countries-host-more-half-uk-needs-to-do-more-a7344171.html>
- OECD Migration Policy Debates, 2014. *Is migration good for the economy?* [online] Available at: <https://www.oecd.org/migration/OECD%20Migration%20Policy%20Debates%20Numero%202.pdf>
- OHCHR, n.d. *Migration and Human Rights*. [online] Available at: <https://www.ohchr.org/en/issues/migration/pages/migrationandhuman-rightsindex.aspx>
- Pratt, Z., 2015. *Common Confusions about Arabs and Muslims*. [online] Available at <https://www.thegospelcoalition.org/article/common-confusions-arabs-muslims>.
- Ruggeri, A. (2012, February 29). *15 international food etiquette rules that might surprise you*. CNN Travel, [online] Available at: <https://edition.cnn.com/travel/article/international-food-etiquette-rules/index.html>.
- Stanford Encyclopedia of Philosophy, 2010. *Multiculturalism*. [online] Available at: <https://plato.stanford.edu/entries/multiculturalism>.
- Schriefer, P., n.d. *What's the difference between multicultural, intercultural, and cross-cultural communication?* [online] Spring Institute. Available at: <https://springinstitute.org/whats-difference-multicultural-intercultural-cross-cultural-communication>.
- Scott, J. W., 2017. *The Culture Veil: The real crisis of European multiculturalism*. *The Nation*, [online] Available at: <https://www.thenation.com/article/the-culture-veil/>
- University at Albany, n.d. *Bennett Model of Cultural Competency*. [online] University at Albany Available at: https://www.albany.edu/ssw/efc/pdf/Module%201_Bennett%20Model%20Poster.pdf.
- UNHCR, 2015. *The sea route to Europe: The Mediterranean passage in the age of refugees*. [online] Available at: <http://www.unhcr.org/5592bd059.pdf>
- UN Women, n.d. *Women refugees and migrants*. [online] Available at: <http://www.unwomen.org/en/news/in-focus/women-refugees-and-migrants#notes>
- IOM, 2018. *Info Sheet No 2 Migration and Migrants: A global overview*. [online] Available at: <https://www.iom.int/wmr/wmr-2018-infosheets>

2. MODUL 2: DIVERSITÄT ALS QUELLE DER BEREICHERUNG

Einführung

Die Migrationsströme sind der Menschheitsgeschichte innewohnend und haben eine grundlegende Rolle in der Evolution des Menschen sowie in der Bereicherung der Gesellschaften gespielt. Sie decken alle Regionen der Welt ab und haben sich in alle Richtungen (zwischen den verschiedenen Ländern: Süd-Nord, Süd-Süd, Nord-Nord, Nord-Süd und innerhalb desselben Landes) verteilt und alle sozialen Bereiche erreicht.

Die internationalen Migrationsströme haben in den letzten Jahrzehnten deutlich zugenommen. **Die wirtschaftliche Globalisierung und die Ungleichheiten der Lebensbedingungen oder Verfolgungen, die durch verschiedene Ursachen motiviert sind, sind einige der Hauptfaktoren, die diesen Anstieg erklären.** Darüber hinaus gibt es mehr Flüchtlinge, Opfer bewaffneter Konflikte, die unter Ungerechtigkeiten und Verletzungen ihrer Menschenrechte leiden. Die lokalen Territorien sind der Ausgangs- und Zielpunkt dieser Menschen, und ihre Regierungen sind dafür verantwortlich, dazu beizutragen, das friedliche Zusammenleben, den Respekt und die Lebensqualität der Migranten zu gewährleisten. **Die Umsetzung speziell konzipierter Maßnahmen muss sich darauf konzentrieren, zu einem größeren Respekt zwischen Gleichen und einem besseren Zusammenleben innerhalb der Vielfalt beizutragen.**

2.1. Vielfalt

Der Begriff **Vielfalt** bezieht sich auf den Unterschied oder die Unterscheidung zwischen Menschen, Tieren oder Dingen, auf Varietät, auf Unendlichkeit oder Fülle verschiedener Dinge, auf Unähnlichkeit, Ungleichheit oder Vielfältigkeit.

Die wissenschaftliche Literatur über Einwanderung und Vielfalt ist fast endlos.

Tatsache ist jedoch, dass wir zunehmend konkrete Analysen benötigen, die sowohl in genaue Zusammenhänge gestellt werden, um Probleme, Anforderungen und mögliche Lösungen zu identifizieren.

2.2. Wie man mit Vielfalt auf lokaler Ebene umgeht

2.2.1. Typen

"Man muss bedenken, dass Vielfalt über Geschlecht, Alter oder Demographie hinausgeht, wir sprechen immer von der Vielfalt der Werte, Fähigkeiten, Interessen und Erfahrungen. Das macht Vielfalt nicht zum Ziel, sondern zur unvermeidlichen Herausforderung."

Kulturelle, religiöse, geschlechtliche und ethnische Vielfalt sind die am häufigsten genannten Unterschiede. Insbesondere werden wir uns mit der kulturellen und sozialen Vielfalt und ihrem Management auf lokaler Ebene befassen.

Vielfalt wird oft als Problem angesehen, es entsteht ein vereinfachender Zusammenhang zwischen Vielfalt/Schwierigkeit. Es ist zwar wahr, dass Konflikte unvermeidlich sind, aber die richtige Bewältigung dieser Konflikte ist eine Quelle des Reichtums und der Entwicklung.

2.2.2. Übersicht der wichtigsten Herkunftsländer

Die Herkunft der Einwanderer in der EU ist von einem Jahrzehnt zum anderen unterschiedlich. In den 1950er und 1960er Jahren begann die Einwanderung von Afrikanern und Türken, dann die von Asiaten, hauptsächlich Chinesen und in jüngster Zeit Lateinamerikaner, vor allem Ecuadorianer, die massiv in die EU und vor allem nach Spanien kamen. Spanien wurde 2007 zum EU-Staat mit der höchsten Einwanderungsrate (mit 10%), gefolgt von Frankreich (9,6%), Deutschland (8,9%) und dem Vereinigten Königreich (8,1%). Die Einwandererbevölkerung wächst schneller als die spanische Bevölkerung. Die größte Gruppe der Einwanderer in Spanien sind Marokkaner (12,82%), gefolgt von Rumänen (11,7%) und Ecuadorianern (11,7%).

2.2.3. Subjektive situationen

Menschen und soziale Gruppen koexistieren in einem gemeinsamen Territorium und haben unterschiedliche Interessen, Ziele und Bedürfnisse. **Die lokalen politischen Maßnahmen erfordern es, im Rahmen ihrer Zuständigkeiten die Bedürfnisse der Bürger zu ermitteln, die im selben Gebiet zusammenleben und dabei ihre kulturelle, religiöse, sexuelle und ethnische Vielfalt berücksichtigen.** Es gibt viele gemeinsame Vorstellungen davon, dass die Zukunft vielfältig sein wird oder nicht über die Zukunft gesprochen werden kann. Die lokalen politischen Maßnahmen sind darauf ausgerichtet, den Reichtum der Vielfalt anzuerkennen, bestimmte Arten von lokalen Praktiken innerhalb eines gemeinsamen Volksgrundrechtsrahmens zu gewährleisten und einen Raum für ein gleichberechtigtes und demokratisches Zusammenleben zu schaffen.

Einen Teil der Bürger zu trennen, einen Teil der Bevölkerung zu trennen, sich ungleich einer Gruppe von Menschen zuzuwenden und den Reichtum, den die Vielfalt bietet, zu schädigen, erzeugt Ungleichheit unter den Menschen und verstößt gegen die elementarsten Rechte der Bevölkerung.

2.2.4. Empfehlung

Es ist erforderlich, Modelle des Diversity Managements von lokalen Regierungen reflektiert auszuwählen, da sie die Verantwortung dafür tragen, Mechanismen und Instrumente bereitzustellen, um die Beteiligung, Transparenz und Übernahme von Teilaufgaben zu fördern.

Integrations- und Diversitätsmanagementstrategien erleichtern daher die Vernetzung in der Gemeinschaft und stellen eine Möglichkeit der Wissensproduktion dar. Die sozioökonomischen und kulturellen Gruppen, die Teil des Landes sind, sowie die Bevölkerung, die dort zusammenlebt, bildet eine Quelle für Bräuche, Erfahrungen, soziale Beziehungen, Identitäten

und Innovationen. Der Wert dieses Wissens, das gemeinsam aufgebaut wird, ist der Schlüssel zur Schaffung von Sozialkapital, um die Lebensqualität in einem Gebiet gemeinsam zu

verbessern. Folglich kann die politische Aktivität der lokalen Regierungen durch ihre öffentlichen Dienste, Ressourcen, Fähigkeiten, Verbindungen und sozialen, vertrauten und nachbarschaftlichen Beziehungen stärken.

Das Erreichen eines optimalen Niveaus des Zusammenlebens in der Vielfalt spiegelt die Fähigkeit der Gemeinschaft wider, Gemeinschaftsgüter zu organisieren, zu schützen, zu fördern und zu verwalten. Die Rolle der Regionalpolitik besteht darin, den sozialen Zusammenhalt zu stärken, indem sie die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Ungleichheiten zwischen den Menschen, die in einem Gebiet leben, verringert. Es ist notwendig, anzuerkennen, dass diese Ungleichheiten bestehen und von den öffentlichen Institutionen berücksichtigt werden müssen, wenn sie eine Zunahme dieser Ungleichheiten vermeiden wollen. Der soziale Zusammenhalt ist in schlechten oder fragmentierten sozialen Kontexten nicht erreichbar.

2.2.5. Schlüsselakteure im diversity management auf lokaler ebene

Wir müssen die Rolle analysieren, die die verschiedenen Akteure auf dem Gebiet einer Gemeinde im Hinblick auf die soziale Eingliederung und den Aufbau einer interkulturellen Bürgerschaft spielen können. Immer im Bewusstsein, dass die Führung und Koordination dieser Akteure von der öffentlichen Verwaltung und insbesondere von den lokalen Regierungen übernommen wird.

Die Vereinten Nationen sind der Ansicht, dass bei der Verfolgung einer nachhaltigen territorialen Entwicklung die Zusammenarbeit zwischen den Parteien, aus denen sich jedes Gebiet zusammensetzt, eine Priorität darstellt. Der Ansatz, den wir für die lokalen Regierungen beim Aufbau dieser Kooperationsnetze vorschlagen, basiert auf einem Ansatz, der sich auf territoriale Akteure konzentriert.

Eine der wichtigsten theoretischen Grundlagen für den Aufbau territorialer Netzwerke ist das Modell der **Triple Helix**. Zusammengefasst unter 90' von Etzkowitz und Leydesdorff, wurden darin **die Akteure des Territoriums als die öffentliche Verwaltung, der Privatsektor und die akademische Welt** identifiziert. Selbst ihr Modell konzentrierte sich auf produktive Innovationen, und es ist enorm nützlich, um die Bedeutung und Dynamik multisektoraler territorialer Allianzen zu verstehen.

In der Folge haben Initiativen, die sich auf die sozioökonomische Entwicklung konzentrieren, dieses Modell weiterentwickelt und den sogenannten Dritten Sektor einbezogen. Daraus ist ein Modell entstanden, das wir die Vierfachhelix nennen könnten, mit der die Organisation der sozialen Akteure in jedem Territorium beschrieben wird und das recht funktional ist. Lassen Sie uns sehen, wie sie angewendet werden könnte und mit welcher Rolle die einzelnen Sektoren beim Aufbau einer integrativen und interkulturellen Gesellschaft spielen.

Die Idee, sich dem Territorium aus diesen vier Sektoren zu nähern, besteht darin, eine Aktion zu gewährleisten, die wir 360° nennen könnten, nämlich zu gewährleisten, **dass alle Akteure des Territoriums an der Reaktion auf die neue Situation beteiligt sind.** Jede Institution, jedes Kollektiv oder jede Organisation, die wir in einem Gebiet finden, fällt notwendigerweise in einen dieser vier Bereiche. Wenn wir analysieren, welche Rolle jeder dieser Sektoren spielen kann, werden wir eine erste Annäherung der Strategien finden, die in jedem Gebiet zu entwickeln sind.

2.2.6. Bewährte Verfahren im Bereich diversity management

Avilés: Sozial verantwortliche Stadt

Im Jahr 2009 hat der Stadtrat von Avilés, Spanien, das Kriterium einer Sozialklausel in sein öffentliches Auftragswesen aufgenommen. Durch letzteres hat die Stadt einen großen Schritt nach vorne bei der Einbeziehung der in der Gemeinde vorhandenen Vielfalt gemacht..

Diese Initiative basiert auf dem Sozialverantwortlichen öffentlichen Auftragswesen (Social Responsible Public Procurement, SRPP), einem Grundsatz, der sich bereits auf europäischer Ebene, insbesondere im Vertrag von Lissabon, widerspiegelt. In letzterem heißt es: "Bei der Festlegung der Strategien und Maßnahmen berücksichtigt die Union die Erfordernisse der Förderung eines hohen Beschäftigungsniveaus, eines angemessenen Sozialschutzes, der Bekämpfung der sozialen Ausgrenzung und eines hohen Niveaus der allgemeinen und beruflichen Bildung und des Schutzes der menschlichen Gesundheit".

Die Grundprinzipien des SRPP sind die Förderung von Beschäftigungsmöglichkeiten für arbeitsmarktfernere Personen (z.B. Jugendliche, Frauen, Langzeitarbeitslose, Migranten und Menschen mit Behinderungen) und die Förderung von menschenwürdiger Arbeit (Qualität und Stabilität der Beschäftigung).

Mittelmeerperspektive auf die städtische Migration

Das Projekt Mediterranean City-to-City Migration (MC2CM) wurde im Rahmen des Mediterranean Transit Migration Dialogue (MTM) konzipiert, einer informellen Beratungsplattform zwischen Migrationsbeamten in Herkunfts-, Transit- und Zielländern entlang von Migrationsrouten in Afrika, Europa und dem Nahen Osten. Seit 2002 wird es vom International Centre for Migration Policy Development (ICMPD) veranstaltet. Dieser staatlich geführte Dialog erkannte die Notwendigkeit, sich auf die lokale Dimension der Migration zu konzentrieren, selbst zu einer Zeit, in der die entscheidende Rolle der lokalen Behörden in der Migration nicht so unbestritten war wie heute, daraus entstand der MC2CM.

Dieses Projekt zielt auf ein Engagement zur Verbesserung der lokalen Steuerung der Migration ab.

Es gibt vier Hauptaspekte dieses Projekts, die unserer Meinung nach ihrem Engagement für das Migrationsmanagement auf lokaler Ebene zeigen:

a) Migration als historisches Merkmal der menschlichen Entwicklung: Basierend auf lokalen Erfahrungen als Kontext der Mobilität werden Lehren aus den Praktiken des Diversity Managements gezogen, die im Laufe der Geschichte stattgefunden haben.

b) Städte nehmen Migration als Chance wahr: Migration und menschliche Mobilität zunächst als Tatsache und nicht als Phänomen und die Potenziale von Migranten jenseits der utilitaristischen und funktionalen Vision wahrnehmen.

c) Städtisches Umfeld, das über die Herausforderungen der Migration Bescheid weiß: Da sich Migranten aufgrund des Lebens und der Lebenspraktiken einerseits und der Verbreitung von Arbeitsplätzen andererseits eher in städtischen Gebieten konzentrieren, könnten Großstädte zu Inkubatoren von Migrationserfahrungen und Praktiken des Managements guter Diversität werden.

d) *Beständigkeit der Herausforderungen*: Trotz des Erfolgs des Projekts erkennen sie an, dass sie noch Herausforderungen zu bewältigen haben, wie zum Beispiel die Definition des Urbanen, der Migranten und anderer.

Dolmetschprogramm der Bostoner Universität

Die Rhetorik von "English Only" mag politischen Wert haben, aber sie steht in vielen Bereichen, vom Pflegeheim bis zur Universität, im Widerspruch zu Werten und gesetzlichen Verpflichtungen. Dies ist einer der Slogans und Prinzipien, die diese Initiative auszeichnen. Das heißt, zu erkennen, dass die Amtssprache eines Landes nicht von jedem verwendet wird, insbesondere nicht auf privater Ebene.

Sie halten die Übersetzungsressourcen für teuer und daher begrenzt, weshalb sie die Mitarbeiter des Professional Education Center der Boston University zu zertifizierten Dolmetschern in verschiedenen Situationen ausbilden.

Wir glauben, dass dies nicht bedeutet, den Fehler zu begehen, Migrantengruppen mit einer kolonialen/offiziellen Sprache (Französisch, Englisch, Portugiesisch, Spanisch) zu identifizieren, noch dass das Erlernen der Sprache Erfahrung im Übersetzungsprozess mit sich bringt. Wir glauben, dass dies ein Weitergehen erfordert und einerseits die landesüblichen Sprachen der Kommunikation sowie die kulturellen Muster (verbal und nonverbal) berücksichtigt, die eine fließende Kommunikation ermöglichen.

Praktikum bei der Business Development Bank of Canada (BDC): Überwindung von Hindernissen für die Beschäftigungsfähigkeit von Flüchtlingen

In dem Wissen, wie wichtig Vielfalt und Integration für die Expansion und die Einbeziehung von Unternehmern in neuen Märkten und Gemeinschaften sind, entdeckt die BDC eine strategische Notwendigkeit der Vielfalt, die auch das Talent ehemaliger Flüchtlinge in Kanada einschließt.

Die Integration hat dem FOC geholfen, mehr über Markt- und Unternehmensziele zu erfahren, einschließlich der Verbindung zu den Unternehmern, die sie möglicherweise nicht erreichen. Eine der Leitlinien der Bank ist das Beispiel eines Interviews mit einem Newcomer aus der Türkei. Er sagte seinem Interviewer, dass es in North York (Toronto) eine riesige ungenutzte türkische Geschäftswelt gebe. Er war verbunden, verstand die Gemeinschaft und konnte die Produkte des FOC und das Mandat mit dieser Gemeinschaft verbinden. Als er eingestellt wurde, konnte die BDC diesen neuen Kundenmarkt erreichen und bedienen. Es war ein Erfolg für die BDC und für die Unternehmer. Ohne sie wäre die BDC nicht in der Lage gewesen, diesen neuen Markt zu erschließen, und hätte vielleicht nicht einmal von der Möglichkeit gewusst. Für die BDC war es auch wichtig, ihre Talente und Potenziale über einen Zielmarkt hinaus zu erkennen. Seitdem ist er ein erfolgreicher Account Manager bei der BDC.

In diesem Sinne wollen wir hinzufügen, dass diese Initiative von dem Potenzial zur Ausbildung und Vorbereitung des Migranten/Flüchtlings über die akademische Ausbildung hinaus begleitet werden muss, die er in seinem Herkunftsland absolviert hat. Das heißt, es ist notwendig, die Einstellungen und Begabungen wahrzunehmen, die die Person unabhängig von ihrer akademischen Ausbildung hat, sowie das Lernen, das sie während der Migrationsreise miterlebt hat, die normalerweise andere Kontexte betrachtet, die nicht aus ihrer Herkunftsregion/ ihrem Kontext stammen.

2.3. Der Kampf gegen Intoleranz

2.3.1. Konzept und Dynamik der Intoleranz

Unter Intoleranz verstehen wir die Verleugnung des anderen Menschen wegen seiner möglichen Zugehörigkeit, real oder vermeintlich, zu einer vom Angreifer definierten menschlichen Personengruppe, der die Persönlichkeit des Opfers auf eine soziale Kategorie reduziert. Dies fördert die Dynamik des Hasses auf der Grundlage von Rasse, sexueller Orientierung, Sprache, sozioökonomischem Zustand oder einem anderen wichtigen Faktor der verschiedenen Erscheinungsformen des menschlichen Zustandes.

Die Dynamik der Intoleranz ist einfach und tödlich, beginnend damit, die Identität einer Person auf ein Stereotyp der sozialen Gruppe zu reduzieren, zu der sie gehört oder mit der sie identifiziert wird, über die das Vorurteil, das Klischee oder das Dogma konstruiert wird, so dass es am Ende dazu angeregt wird, diese Minderheit für eine vermeintliche soziale Bedrohung zu kriminalisieren.

Aus Intoleranz heraus ist es nicht nur möglich, das Opfer oder sein Eigentum zu diskriminieren (ungünstigere Behandlung), sondern auch ein Hassverbrechen (kriminelle Aggression) zu begehen, und zwar aus dem einfachen Grund, weil es Mitglied dieser Gruppe ist oder durch seine sozialen, religiösen, kulturellen, ethnischen, sexuellen oder andere Umstände als Mitglied einer solchen Gruppe identifiziert wird. Eine Gewalttat wird von Henkern verübt, die glauben, dass sie die legitimiert wären eine "identitäre Säuberung" durchzuführen.

2.3.2. Rassismus und fremdenfeindlichkeit

Die ambivalente Dualität der Migrationen, ihre Notwendigkeit und Ablehnung zugleich, haben uns die Lehren aus der Geschichte vergessen lassen. "Objektivierung" der Menschen tritt wieder auf, wie bei Einwanderern, die einfach auf ihre Arbeit reduziert werden, zu einer produktiven Ressource in Gesellschaften, die interpretiert, dass der Einwanderer kein Mensch ist, dessen Attribute in der Menschenwürde wurzeln.

Fremdenfeindliche Intoleranz ist ein großes und gefährliches Instrument, das Türen öffnet und den Weg für eine weit verbreitete Intoleranz öffnet.

Fremdenfeindlichkeit und die Ablehnung von Flüchtlingen und Einwanderern schreiten in Europa voran, und das geschieht Hand in Hand mit dem Wachstum der Islamfeindlichkeit, angeheizt durch das Argument terroristischer Anschläge, die es in einer Atmosphäre des Schreckens ermöglichen, den Diskurs über Intoleranz, Reaktionen und Manipulationen zur Verbreitung von Hass und Ablehnung von Muslimen voranzubringen, die von dem Stigma der Invasion und des Terrorismus in allen Teilen Europas, insbesondere in sozialen Netzwerken und im Internet, hart getroffen werden.

Und in diesem Zusammenhang wird der Anstieg der politischen Fremdenfeindlichkeit in Frankreich, Großbritannien und Dänemark beobachtet; auch in Holland, Belgien, Deutschland und Österreich verstärken sich fremdenfeindliche Tendenzen, einschließlich des Vormarsches von eklatanten neonazistischen Parteien wie Golden Dawn in Griechenland, Attaka in Bulgarien und

dem Jobbik in Ungarn, ohne den Neonazismus in der Ukraine und seinen Namensvetter zu vergessen, den dschihadistischen Extremismus und Terrorismus auf der anderen Seite des Mittelmeers, den Populismus in den USA oder das Wachstum rassistischer Milizen auf der anderen Seite des Nordatlantiks, auf einem Planeten, der von Kriegen, Verfolgungen und Elend heimgesucht wird

2.3.3. Hassrede

Hassreden zielen darauf ab, Rechte und Freiheiten wie das Recht auf ein Leben ohne Angst und Einschüchterung, das Recht auf die Würde der Person, sowohl des Einzelnen als auch des Kollektivs, auf Gleichbehandlung ohne Diskriminierung oder Marginalisierung, kurz gesagt, das Recht auf Andersartigkeit, aber Gleichheit in Bezug auf die Grundrechte und -freiheiten, auszusetzen. Hassreden fördern Stigmatisierung, Ausgrenzung, Feindseligkeit, Fanatismus, Aggression und Gewalt gegen die "anderen" gefährdeten Gruppen und gefährdeten Menschen.

Hassrede ist eine Rede der Aggression, in der die Dynamik der Intoleranz genährt und gefördert wird und das Ergebnis tödlich ist. Eine Dynamik, die damit beginnt, den "Anderen" zu stigmatisieren, indem sie seinen "menschlichen Wert" (Würde) leugnet, weil er anders ist, und ihn dann einem Prozess der "Entmenschlichung" unterwirft, gespeist von Mythen und falschen Bildern, die das soziale Unterbewusstsein durchdringen (wie: Immigranten sind Kriminelle, Schwarze sind unintelligent, Homosexuelle sind krank, Juden sind gierig, Zigeuner sind Händler, Muslime sind Terroristen, die Behinderten sind eine nutzlose soziale Last, etc.). Dann wird die Mehrheit der Menschen mit Gefühlen des Misstrauens, der Angst und der Bedrohung, mit Gefühlen des Leidens wegen ungerechtfertigter Lasten oder irgendeinem anderen Faktor, aufgebaut, und schließlich, nachdem die herrschende Gemeinschaft diese Gefühle verinnerlicht hat schwenkt sie auf einer anderen Ebene um auf "die Angst vor Aggression" von anderen Völkern..

Hassrede wird mit Strategie konstruiert, sie ist kein spontanes Vorurteil, obwohl sie sich von ihnen ernährt. Sie verwendet **desinformative Strategien mit der elementaren Lüge oder der Auslassung von Fakten**, zusammen mit verschiedenen induktiven Mechanismen der Desinformation, der Verwendung von Wörtern und Phrasen als desinformative Instrumente. Auch die Herstellung von informativen Fakten, Gerüchten und falschen Nachrichten, unter anderem, bilden eine wichtige Waffe, die heute, dank der Macht der Verbreitung des Internets und der sozialen Netzwerke, in der öffentlichen Meinung Chaos anrichtet, Schäden, destabilisierende Situationen und undenkbare Ereignisse verursacht.

2.3.4. Gesetze und vorschriften

Die Schlussfolgerung, die sich aus der europäischen historischen Erfahrung ergibt, ist eindeutig. Rassistische und antisemitische Hassreden waren der Präzedenzfall des Holocaust, ebenso wie die Aufstachelung zum ethnischen Hass im ehemaligen Jugoslawien zu Krieg und "ethnischen Säuberungen". Heute, in ganz Europa, geht rassistischer Gewalt immer eine Hassrede voraus. Es ist ein gefährliches Phänomen, an dem niemand zweifelt, es ist keine einfache Meinung, sondern das Gift, das Leid und Tod verursacht. Dies wurde vom Ministerkomitee des Europarates in seiner Resolution von 1997 (20) verstanden, in der sie definiert wurde als *alle Ausdrucksformen, die Rassenhass, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus oder andere Formen des Hasses auf der Grundlage von Intoleranz, einschließlich Intoleranz, die durch aggressiven Nationalismus und*

Ethnozentrismus, Diskriminierung und Feindseligkeit gegenüber Minderheiten, Einwanderern und Personen mit Migrationshintergrund zum Ausdruck gebracht wird'.

Dieses Konzept wird durch die Europäische Kommission gegen Rassismus und Intoleranz (ECRI), eine Einrichtung des gleichen Europarates im März 2016, in ihrer Empfehlung Nr. ergänzt. 15, in der sie bekräftigt, dass sie *"als Ermutigung, Beförderung oder Anstiftung, in welcher Form auch immer, von Hass, Demütigung oder Verachtung für eine Person oder Personengruppe sowie als Belästigung, Diskreditierung und Verbreitung negativer Stereotypen zu verstehen ist, Stigmatisierung oder Bedrohung einer solchen Person oder Personengruppe und die Rechtfertigung solcher Manifestationen aufgrund von "Rasse", Hautfarbe, Abstammung, nationaler oder ethnischer Herkunft, Alter, Behinderung, Sprache, Religion oder Weltanschauung, Geschlecht, Geschlechtsidentität, sexueller Orientierung und anderer persönlicher Merkmale oder Status"*

Diejenigen, die Hassreden zur Rechtfertigung ihrer Handlungen verbreiten, berufen sich auf "Meinungsfreiheit", aber in Wahrheit fordern sie "Freiheit der Aggression", Straffreiheit zur Beleidigung, Erniedrigung, Verachtung und Verunglimpfung, zur Förderung von Vorurteilen, Spott und Demütigung, zur Einschüchterung, Belästigung, Ausgrenzung, Marginalisierung und Diskriminierung, zur Verleumdung, und zur Fälschung von Tatsachen, zur Anstiftung zur Gewalt, zur Aggression und zur Begehung von Verbrechen, einschließlich Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Es ist jedoch aus einer Vielzahl von Gründen nicht einfach Hassreden zu verurteilen, die vom institutionellen Misstrauen bis hin zur Problematik der Identifizierung des Täters reichen, einschließlich Rechtsunwissenheit und institutionelle Trägheit. Die Fortschritte bei der Bekämpfung von Hassreden in ihrer kriminellen Dimension müssen den Schlussfolgerungen des Justizrates und Rat für Inneres der Europäischen Union (JHA) zur Bekämpfung von Hassverbrechen in der Union, die am 6.12.2013 angenommen wurden, Rechnung tragen. Unter den vorgeschlagenen Maßnahmen heißt es: *"Um eine rasche und wirksame Ermittlung und Verfolgung von Hassdelikten zu gewährleisten, wird bescheinigt, dass mögliche Motivationen für Intoleranz während des gesamten Strafverfahrens berücksichtigt werden, um geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um die Meldung von Hassdelikten durch die Opfer und so weit wie möglich auch durch die sie unterstützenden Verbände zu erleichtern, einschließlich Maßnahmen zum Aufbau von Vertrauen in die Polizei und andere Institutionen. Es sollen, soweit möglich, verständliche und vergleichbare Daten über Hassverbrechen gesammelt und veröffentlicht werden, einschließlich der Anzahl der von der Öffentlichkeit gemeldeten und von den Strafverfolgungsbehörden registrierten Vorfälle, der Anzahl der Verurteilungen, der Motive für diese Verbrechen und der gegen die Täter verhängten Strafen."*

Nach der Beschwerde und der Untersuchung des Verfahrens, die nicht immer gut durchgeführt wurde, wurde der Fall vor Gericht gebracht und mit Argumenten konfrontiert, die auf "Meinungsfreiheit" beruhen, die im Allgemeinen von Neonazis, Rassisten und anderen extremistischen Gruppen verwendet werden, die Hass aufgrund von Intoleranz förderten.

Wir müssen die Dynamik hervorheben, die in Europa gegen Hassverbrechen entsteht. Sowohl die OSZE als auch der Europarat haben einen maßgeblichen Einfluss auf die Europäische Union ausgeübt, wo Kommissare wie Cecilia Malmström dem Bewusstsein und der Reaktion auf das Problem, das seit den Anklagen des Europäischen Parlaments nach dem von Glyn Ford koordinierten Bericht unbeweglich war, einen erheblichen Schub verliehen haben.

2.3.5. Ursachen

Die Zunahme der Intoleranz im öffentlichen Diskurs, in der Einwanderungspolitik gegenüber den ethnischen und sozialen Minderheiten, die Ausbreitung fremdenfeindlicher Populisten in Europa und das Entstehen einer Kriminalität, die auf der Ablehnung und Leugnung der Vielfalt beruht, sind nur die Symptome einer dreifachen Krise in Europa, deren wirtschaftliche Schließaspekte eine der größten Finanzkatastrophen der Geschichte sind; Im politisch-institutionellen Bereich die Diskreditierung ihrer Manager, die durch Korruption, antidemokratischen Despotismus und institutionellen Aufbau der Unzufriedenheit mit der Bürgerschaft angeheizt wird; im sozialen Bereich der Abbau der nach dem Zweiten Weltkrieg geschaffenen "Wohlfahrtsstaaten", die wichtige soziale und bürgerliche Errungenschaften beseitigen. Wir dürfen Europa jedoch nicht isoliert von dem betrachten, was in der Welt geschieht. Dies wäre **eine eurozentrische Sichtweise, die uns die Tatsache verheimlicht, dass wir in einer Wirklichkeit mit mehr als fünfzig Macht- und Ressourcenkriegen leben, das Horten der Reichsten im Gegensatz zu Hunger und Elend von Millionen der Ärmsten oder die Zunahme der kriminellen Intoleranz, die sich auf allen Kontinenten ausbreitet.**

Darüber hinaus gibt es **klare globale Positionen gegen die Globalisierung der Menschenrechte und demokratischen Werte, die mit einem Wiederaufleben des groß angelegten Fundamentalismus und Totalitarismus zusammenfallen, die die demokratischen und sozialen Errungenschaften der Menschheitsgeschichte zu zerstören drohen.** Wir stehen vor der Globalisierung der Intoleranz, einer Realität, die sich in ihren Früchten bei der Förderung von Hass, Diskriminierung und Gewalt gegen die "Anderen" zeigt, vom Rassismus und Neofaschismus im Westen bis hin zum religiösen Fanatismus und fundamentalistischen Terrorismus in anderen Breitengraden. Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat in einer Resolution vom 20. Dezember 2012 wiederholt darauf hingewiesen, dass *"eine enge Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft und internationalen und regionalen Menschenrechtsmechanismen wichtig ist, um allen Erscheinungsformen von Rassismus, Rassendiskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und damit zusammenhängender Intoleranz sowie extremistischen politischen Parteien, Bewegungen und Gruppen, einschließlich Neonazi- und Skinhead-Gruppen und ähnlichen extremistischen ideologischen Bewegungen, wirksam zu begegnen"*.

2.3.6. Wie man damit umgeht

Wir dürfen nicht in Verallgemeinerungen und verzerrte Visionen verfallen, die die Realität verdrehen und das Zusammenleben und die Harmonie der Vielfalt verhindern. Wir müssen auf die Verteidigung einer sozialen Persönlichkeit in Solidarität mit der vielfältigen menschlichen Situation setzen, gegen Individualismus - die uns nach den Interessen des Marktes objektiviert und unterdrückt.

Vor allem Hassreden sollten in den Medien, im Internet und in sozialen Netzwerken wegen ihrer schädlichen Auswirkungen keinen Platz haben, Orte, die heutzutage Schlachtfelder sind, auf denen der Kampf um kulturelle Hegemonie geführt wird, in einem Krieg, den die Intoleranz gegen die Demokratie geführt hat. Informationsprofis sollten es gemäß ihrer eigenen Berufsethik vermeiden, Hassreden und den Organisationen, die sie fördern, eine Stimme zu geben. Die Medien dürfen nicht zu Plattformen für rassistische Propaganda und andere Formen der Intoleranz werden, obwohl einige dies tun und andere Stimmen in ihren schlecht verwalteten

Foren zulassen. Abhängig von seiner Schwere sollte Hassrede bestraft, sanktioniert oder abgelehnt werden.

Es ist notwendig, **die Fehler der Vergangenheit zu berücksichtigen, um zu vermeiden, sie zu wiederholen**, ein Europa unter 'Niemals wieder' aufzubauen, wie es die Überlebenden des Schreckens unserer Tragödie zum Ausdruck brachten, um auf den in der Erklärung der Rechte und Pflichten vom 10. Dezember 1948 proklamierten Humanismus zuzugehen, um einen hoffnungsvollen Kontinent zu errichten, um im Einklang mit dem gesamten Planeten, erreichbar aus dem großen Wissen, über das wir verfügen, und stolz auf die Entwicklung der Menschheit, die Gewalt und Intoleranz verbannt, eine Gesellschaft aufzubauen, in der die Achtung der Menschenrechte, Gleichheit, Nichtdiskriminierung und Toleranz vorherrschen und gefördert wird.

Es ist wichtig, die Auswirkungen von Hassreden und Hassverbrechen nicht zu bagatellisieren, da sie von einer Botschaft begleitet werden, die uns alle warnt. Sie bringen den tiefen Wunsch zum Ausdruck, die Würde der Menschen zu missachten, sie zu stigmatisieren und ihre Grundrechte und -freiheiten aufzuheben. Das ist die Matrix des Hassverbrechens; die Aggression gegen Menschen wegen dessen, was sie sind, oder wegen ihrer ethnischen, religiösen, ideologischen, territorialen oder anderen Faktoren, die ihnen zugeordnet sind, und nicht wegen dem, was sie tun. Dies sollte uns dazu veranlassen, all dies nicht aus westlicher rechtlicher Sicht zu betrachten, sondern aus einem universellen Gerechtigkeitsansatz, der Hassverbrechen auf globale Weise betrachtet, um sie als einen kriminellen Angriff auf Menschen zu interpretieren, unabhängig von den Rechtsordnungen und Regimen, denen sie unterliegen. Hassdelikte müssen als Verbrechen gegen die Menschlichkeit betrachtet werden.

Deshalb sollten wir uns bei dem, was uns vorliegt, stark für demokratische Werte einsetzen, immer an der Seite der Opfer von Hassreden und Hassdelikten stehen, die Gesellschaft mobilisieren und diese trägen Institutionen wecken, indem wir sie zum Handeln auffordern und an die Worte von Cornelius Tacitus erinnern: "*Einige haben die Barbarei begangen, viele weitere haben ihr applaudiert, alle haben ihr zugestimmt*".

2.4. Bibliographie zu modul 2

- "The meaning of Diversity". Consulted on: June, 6, 2019, 01:30 pm. Available at: <https://www.significados.com/diversidad/>
- De Lucas, Javier. *Migration, cultural diversity, political recognition*, 2009. Available at: <https://papers.uab.cat/article/view/v94-de-lucas>
- Labrador Fernández, J., Blanco Puga, M^a R., and Ortiz Valdés, Miguel Alberto. *The incorporation into adult life of young children of immigrants: an open model in Youth and migration: Challenges for participation and integration*. p. 172. 2007. Available at: <http://www.segoviaesjoven.es/documents/3037690/5ffcf091-3608-47bc-89fb-005a21794f97>
- *Human rights, migrations and local citizenship*. FAMSÍ, 2017. Available at: https://issuu.com/andaluciasolidaria/docs/derechos_humanos_migraciones_y_com
- *Free movement of persons, immigration and asylum in the European Union*. Available at: https://es.wikipedia.org/wiki/Libre_circulaci%C3%B3n_de_personas,_inmigraci%C3%B3n_y_asilo_en_la_Uni%C3%B3n_Europea
- Jose Miguel Morales y Elena Pérez Rosa, FEDERACIÓN ANDALUCÍA ACOGE: *Direct Intervention at the Local Level*. Internal work material elaborated in the framework of the

- project "AMITIE CODE", Andalusian Fund of Municipalities for International Solidarity. FAMSI, 2017.
- Edileny Tome da Mata y Jose Antonio Perez Cuéllar. *Municipalism and Migration Policies in Andalusia*. Internal work material elaborated in the framework of the project "Migratory processes in the current context: migrants, refugees and asylum seekers" FAMSI, 2016.
 - Committee of Ministers of the Council of Europe in its 1997 resolution (20). Available at: <https://www.coe.int/en/web/minorities/other-resolutions-cm>
 - European Commission against Racism and Intolerance (ECRI), March 2016, in its Recommendation No. 15. Available at: <https://www.coe.int/en/web/european-commission-against-racism-and-intolerance/ecri-standards>
 - Measures proposed in Conclusions of the Justice and Home Affairs Council of the European Union (JHA) on combating hate crimes in the Union, adopted on 6.12.2013. Available at: https://www.consilium.europa.eu/uedocs/cms_data/docs/pressdata/en/jha/139949.pdf
 - United Nations General Assembly, Resolution 69/160 of 18 December 2014. Available in: https://www.un.org/en/ga/search/view_doc.asp?symbol=A/RES/69/160

3. MODUL 3: INTERKULTURELLE KOMMUNIKATION: WEG ZUM GEGENSEITIGEN VERSTÄNDNIS

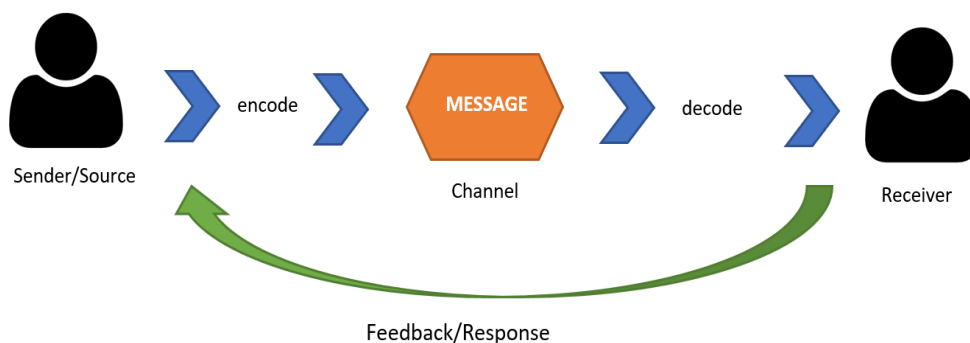
Einführung

Wie in den vorangegangenen Modulen erläutert, sind die Kulturen, Überzeugungen und Traditionen auf der ganzen Welt unterschiedlich. Wäre es an einem so vielfältigen Ort möglich, sich gegenseitig zu verstehen? Es geht nicht nur um die Sprache. *Soll ich ihr direkt in die Augen schauen? Wie soll ich ihm die notwendigen Unterlagen für die Einschreibung seines Kindes für die Schule erklären? Wie wird sie aufpassen, wenn sie mir nicht einmal vertraut?* Zweifel entstehen.

Kommunikation geht über Sprache hinaus und entspricht verschiedenen Aspekten, die die Nachricht sowohl für den Sender als auch für den Empfänger kodifizierbar und dekodierbar machen. Daher zielt dieses Modul darauf ab, dem Benutzer die notwendigen Fähigkeiten und Ressourcen zu vermitteln, um effektiv mit Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund zu kommunizieren.

3.1. Einheit 1: Behutsames vorgehen

Um die Funktionsweise der Kommunikation besser zu verstehen, ist die Grafik eine Darstellung eines einfachen Kommunikationsprozesses und seiner Hauptelemente.



Der Absender (Person) oder die Quelle ist der oder diejenige, die die Nachricht an den Empfänger sendet. Die Quelle sollte als ein Objekt wie z.B. ein Fernseher sein. Der Absender kodiert die Nachricht, z.B. "Reich mir das Salz, bitte" und der Empfänger muss sie dekodieren, um die Nachricht zu verstehen. Es ist wichtig zu berücksichtigen, dass Kommunikation verbal und non-verbal sein kann. Dann würde der Empfänger eine Antwort oder ein Feedback geben, was ein weiterer Satz "Sicher" oder nur der Akt sein könnte, das Salz der Person zu geben, um die er/sie gebeten hat.

Aber es ist nicht immer so einfach wie das hier.

Einstellung

Der Schlüsselaspekt einer erfolgreichen multikulturellen Kommunikation ist die eigene Kommunikationsbereitschaft. Die Einstellung sowohl des Senders als auch des Empfängers ist wichtig, um sich gegenseitig zu verstehen, und es sollte immer ein bidirektionaler Prozess sein. Wenn es keinen Willen gibt, dass sich beide verstehen, auch wenn man sich große Mühe gibt, ist es nicht möglich, erfolgreich zu sein.

Dennoch ist die **Kommunikation nicht auf die Sprache beschränkt**. Was passiert, wenn die Sprache die gleiche ist, der Kanal aber nicht geeignet ist? Zum Beispiel, wenn Sie eine E-Mail an eine Person schreiben, die keine Internetverbindung hat. Dann schlägt die Kommunikation fehl. Eine weitere mögliche Falle ist eine verwirrende Geste, die in einer anderen Kultur eine andere Bedeutung hat, wie zum Beispiel die Daumen hoch Geste

Es gibt verschiedene Elemente, die zu berücksichtigen sind. Vor allem aber ist der wichtigste Aspekt für eine angemessene Kommunikation und gegenseitiges Verständnis, dass man es wirklich will.

Seien Sie mental darauf vorbereitet, beim ersten Mal nicht verstanden zu werden und seien Sie bereit, es immer wieder zu versuchen. Seien Sie phantasievoll und denken Sie immer daran, dass das Nicht-Verstehen der anderen Person oder die Fähigkeit, etwas zu erklären, für alle Beteiligten eine Stresssituation ist.

Vertrauen schaffen

Bei der direkten Zusammenarbeit mit Migranten oder Flüchtlingen ist es wichtig, eine vertrauenswürdige Atmosphäre zu schaffen, in der sich die andere Partei wohl fühlt und daher eher bereit ist, sich mitzuteilen.

Berücksichtigen Sie, dass sie sich an ihrem neuen Ort eingeschüchtert, verängstigt oder verloren fühlen können. Und natürlich sind Sie Teil dieser neuen, beängstigenden Umgebung für andere.

Versuchen Sie, nicht sehr invasiv oder ängstlich zu sein und machen Sie die andere Person nicht nervös oder verurteilen sie dafür, weil sie Sie nicht versteht oder kommunizieren kann.

Es gibt verschiedene Techniken, um das Vertrauen der anderen Partei zu stärken, wie zum Beispiel:

- echtes Interesse für die andere Partei zeigen,
- Geduld haben und der anderen Person Zeit geben, sich bereit zu fühlen,
- Vermeidung von jeglichem Druck,
- transparent und ehrlich sein, ohne zweite Absichten zu verbergen,
- sich immer darauf zu konzentrieren, was das Beste für die andere Person ist,
- berühren Sie ihn oder seine Sachen nicht.

Seien Sie verständnisvoll

Eine beträchtliche Zahl von Migranten und Flüchtlingen kam aus und befindet sich derzeit auch in einer sehr schwierigen und heiklen Situation. Versetzen Sie sich in ihre Lage, wenn Sie kommunizieren und daran arbeiten, Ihr Mitgefühl zu verbessern.

Die Kommunikation wird auch durch die Stimmung der Menschen beeinflusst, und je nachdem, wie sie sich fühlen, können auch ihre Fähigkeiten beeinträchtigt werden.

Die Migranten werden Zeit brauchen, um sich in ihrer neuen Umgebung zurechtzufinden und um die Kraft zu finden, ihr neues Leben in den Gastgeberländern zu beginnen. Alle Länder haben unterschiedliche Sprachen, Bräuche, Traditionen, Religionen und Überzeugungen, die eine Person, die mit ihnen nicht vertraut ist, erschrecken können.

Außerdem können einige Menschen aus ihrem neuen Gastland eine gewisse Abneigung zeigen, sie im Land zu haben, oder rassistische Verhaltensweisen an den Tag legen, die dazu führen können, dass sich die Einwanderer schuldig fühlen, abgelehnt werden und denken, dass sie nicht Teil der Gesellschaft sind und unter gleichen Bedingungen wie die Einheimischen behandelt werden.

Es gibt also verschiedene Faktoren, die Zuwanderer erschrecken könnten, daher ist es wichtig, zu versuchen, die andere Partei zu verstehen, um herauszufinden, warum sie sich so verhält, wie sie es tut.

Tonfall

Auch wenn es als selbstverständlich angesehen werden kann, ist die Einhaltung des richtigen Tons ein wichtiger Aspekt. **ie Tonhöhe in der Sprache ist definiert als die relative Höhe oder Tiefe eines vom Ohr wahrgenommenen Tons**, die von der Anzahl der von den Stimmbändern erzeugten Schwingungen pro Sekunde abhängt. Die Tonhöhe ist das wichtigste akustische Korrelat von Ton und Intonation.

Migranten und Flüchtlinge verstehen vielleicht aufgrund der Sprache nicht, was Sie sagen, aber der Ton, den Sie verwenden, gibt ihnen eine Vorstellung von Ihren Absichten. So kann beispielsweise das Schreien oder Sprechen mit einem erhöhten Ton als etwas Negatives oder Dringendes verstanden werden.

Der beste Weg wäre, einen warmen Ton, nicht sehr laut, zu halten, damit sich die andere Person wohl fühlt.

Denke Sie daran, Ihren Ton nicht plötzlich zu ändern, da Ihre Zuhörer den Grund dafür vielleicht nicht verstehen und Sie sie erschrecken könnten. Seien Sie geduldig. Niemand hat etwas missverstanden, weil er einen höheren Ton verwendet hat.

3.2. Einheit 2: Körpersprache

Körpersprachen bezieht sich auf unausgesprochene, bewusste und unbewusste Botschaften, die von den Körperbewegungen des Senders, Gesichtsausdrücken, Gesten, Manierismen usw. übermittelt werden, die seine Gefühle und Einstellungen zeigen. Es wird auch als Kinesik oder nonverbale Kommunikation bezeichnet. Zum Beispiel kann das Lächeln im Gespräch mit einer Person eine freundliche Einstellung gegenüber der Person bedeuten, mit der man spricht.

In den 70er Jahren stellte der Professor Albert Mehrabian von der University of California eine Regel auf, die geschaffen wurde, um zu quantifizieren, wie Menschen ihre Gefühle kommunizieren: nur 7% gesprochene Sprache, 38% Stimme und der verwendete Ton und die restlichen 55% sind Körpersprache. Diese Regel veranschaulicht die Bedeutung der nonverbalen Kommunikation.

Aber was passiert, wenn sich die Wörter des Redners und die Körpersprache unterscheiden? Es stellt sich heraus, dass die Menschen eher an die nonverbale Kommunikation glauben. Also ist die Körpersprache entscheidend für die Kommunikation.

Die Bedeutung von Körpersprache und Gestik kann jedoch je nach Kultur und Land unterschiedlich sein und zu Missverständnissen führen.

Hier eine Liste der Unterschiede in Bezug auf die Interpretation der Körpersprache zwischen den Kulturen:

- *Proxemics* bezieht sich auf die Nutzung des physischen Raums für Kommunikationsziele. In Lateinamerika und dem Mittleren Osten ist die Entfernung kürzer als das, womit sich die meisten Europäer und Amerikaner wohl fühlen.
- *Augenkontakt* ist auch ein wichtiger Aspekt, der zu berücksichtigen ist. Aus den meisten EU- und USA-Ländern ist es etwas Positives. In arabischen Kulturen, die einen längeren Augenkontakt haben, sollten Sie bedenken, dass es Interesse zeigt und hilft, den anderen Menschen besser kennen und verstehen zu lernen. In Japan, Afrika, Lateinamerika und Karibik ist es jedoch besser, Augenkontakt zu vermeiden. In einigen östlichen Kulturen wird es als Zeichen des sexuellen Interesses angesehen, und Frauen werden davon abgehalten, Blickkontakt mit Männern zu haben, da es Autorität oder sexuelles Interesse vermittelt.
- *Berührung:*
 - Im Mittleren Osten und in Indien wird die linke Hand üblicherweise zur Körperhygiene verwendet, so dass die Verwendung der linken Hand zur Annahme eines Geschenks oder zum Händeschütteln (oder Essen) als äußerst unhöflich angesehen wird.
 - Viele Asiaten halten es für nicht angemessen, den Kopf zu berühren, und sie vermeiden es, Fremde zu berühren.
 - Islamische Kulturen billigen in der Regel nicht die Berührung zwischen verschiedenen Geschlechtern. Sie ist jedoch zwischen gleichgeschlechtlichen Geschlechtern angemessen.
 - Lateinamerikanische und jüdische Kulturkreise, die einen offen emotionalen Umgang befürworten tendieren eher dazu öffentliche Berührungen zu akzeptieren.
- Viele asiatische Kulturen unterdrücken den Gesichtsausdruck so weit wie möglich, und im Allgemeinen versuchen sie, jede Art von Emotion zu vermeiden.
- In vielen Kulturen im Nahen Osten und in Bulgarien ist die Kopfbewegung für "Ja" genau das Gegenteil von der Kopfbewegung für "Ja" in fast jeder anderen Kultur. In solchen Fällen genügt es, "Ja" oder "Nein" mit Worten zu sagen, um Verwirrung zu vermeiden
- Die Geste "Daumen hoch" oder das "OK-Zeichen" haben im Iran und in Lateinamerika eine vulgäre Bedeutung. In Australien gilt es als sehr unhöfliches Zeichen. In anderen Ländern bedeutet das "OK"-Zeichen jedoch nur "Null".
- Das Sitzen mit gekreuzten Beinen gilt in Ghana und der Türkei als offensiv.
- Die Darstellung der Fußsohlen gilt in Thailand und Saudi-Arabien als beleidigend.
- Hände in die Tasche zu stecken, ist in der Türkei respektlos.
- In Japan zeigt die *Verbeugung* einen Rang.

Das sind nur einige der Unterschiede, aber es gibt noch viel mehr! Denken Sie daran, dass einige der Interpretationen für Sie überraschend sein können, dass einige Leute aus Ihrer Perspektive unhöflich handeln können, aber nicht entsprechend ihrer Kultur.

Es ist wichtig zu beachten, dass Kleidung und körperliches Aussehen auch Aspekte sind, die in irgendeiner Weise kommunizieren, und die Kleiderordnung variiert zwischen den verschiedenen Kulturen.

3.3. Einheit 3: Ein Gespräch führen

Neben der Körpersprache und selbst wenn Sie eine gemeinsame Sprache sprechen, gibt es andere Aspekte und Elemente zu berücksichtigen, die die Kommunikation erleichtern könnten.

Sie werden mit Menschen zu tun haben, mit denen man leicht umgehen kann, aber es wird mehr verletzbare Menschen geben, die es Ihnen nicht so einfach machen werden. Die Menschen werden unterschiedliche Hintergründe und Erfahrungen haben, und es ist nicht möglich zu behaupten, dass es ein einzigartiges Profil für Migranten oder Flüchtlinge gibt.

Allgemein anerkannte Bezeichnungen

Selbst wenn beide Parteien in der gleichen Sprache kommunizieren, aber eine Partei nicht in ihrer Muttersprache spricht, ist es besser, einfache und allgemeine Begriffe zu verwenden und zu viele Angaben zu vermeiden. **Verwenden Sie gängige Wörter und keine Wörter auf hoher Ebene, was verwirrend und frustrierend sein könnte.**

In diesem Sinne, nehmen Sie nichts als selbstverständlich an. Es kann einige Wörter geben, die wir aus dem Alltag kennen, die aber bei anderen Menschen nicht so verbreitet sind, wie z.B. Toner, Server, iPad etc.

Wenn möglich, können Sie versuchen, **einige Wörter in ihrer Muttersprache** zu lernen, was sehr geschätzt wird und als Zeichen des guten Willens gilt.

Vermeiden Sie sensible Themen und verwenden Sie neutrales Vokabular.

Ebenso **wäre es zweckmäßig, bestimmte sensible Themen und Begriffe** zumindest beim ersten Ansatz zu vermeiden. Wenn das Sprechen über Politik, Religion oder sogar Sport zu einem Streit unter Menschen derselben Kultur führen könnte, ist es nicht einfacher, sich mit jemandem aus einer anderen Kultur darüber zu unterhalten, da man die Person verletzen kann, auch wenn es keine Absicht war.

Wie bereits erwähnt, vermeiden Sie zu Beginn Religion, Politik, Missbrauch, Tod, Ehe und natürlich konkrete kulturelle Fragen. Sobald sich die andere Person wohl fühlt und Ihnen vertraut, wird er/sie diese anderen Aspekte mit Ihnen besprechen können.

Es gibt viele Themen, die viel einfacher diskutiert werden könnten, wie z.B. Ernährung, Kindheit, persönliche Erfahrungen, Tiere etc. Das Teilen einer persönlichen Erfahrung kann von der anderen Person als Vertrauensbeweis angesehen werden und kann sie zum Reden und Teilen anregen.

Stellen Sie sicher, dass beide Parteien sich gegenseitig richtig verstehen.

Außerdem ist der beste Weg, Missverständnisse zu vermeiden, **sorgfältig zuzuhören und Ihr Verständnis regelmäßig zu überprüfen**, indem Sie Fragen stellen, oder oft zusammenfassen, um sicherzustellen, dass sie Sie verstanden haben.

Auch wenn Sie Ihr Bestes geben, gibt es immer die Möglichkeit, Fehler zu machen, aber haben Sie keine Angst, sich zu entschuldigen. Es ist besser, sich zu entschuldigen, wenn Sie sich über den begangenen Fehler im Klaren sind, anstatt das Thema zu ignorieren, was die Beleidigung noch verstärken könnte.

Nicht aufgeben

Sie versuchen immer wieder Ihr Bestes, aber es hat keinen Einfluss auf die andere Gruppe. Sie haben nicht genug Zeit, um sich mit dieser einen Person zu beschäftigen. Sie haben einen harten Tag. Er/sie scheint in absehbarer Zeit nicht kooperieren zu wollen. Also fangen Sie an, die Nerven zu verlieren.

Sie können sich nicht von solchen Emotionen beherrschen lassen. Geduld und Ausdauer sind Schlüsselqualifikationen, um mit diesen Emotionen und Situationen umzugehen. Versuchen Sie, verständnisvoll zu sein, lassen Sie sich etwas Zeit und versuchen Sie es erneut.

Außerdem sollten Sie es vermeiden, es zu persönlich zu nehmen und sich zu sehr einzubringen; wie bei Ärzten sollte eine Grenze gezogen werden, um zu viel Zuneigung zu vermeiden, die zu Schmerzen führen könnte.

Die Arbeit an diesen Fähigkeiten wird Ihnen helfen, diese Art von Situationen besser zu bewältigen.

3.4. Einheit 4: Empfindliche situationen

Einige der Einwanderer und Flüchtlinge befinden sich möglicherweise in einer schwierigen Situation, die eine Herausforderung für die Person darstellen kann, die versucht, mit ihnen zu interagieren.

Außerdem wird es Situationen geben, die je nach Kultur jeder Person auf die eine oder andere Weise gehandhabt werden und somit wird es schwieriger sein, eine Lösung oder eine Vereinbarung zu finden, die alle Beteiligten zufrieden stellt.

Möglicherweise stehen Sie vor einer heiklen und empfindlichen Situation, die Ihre Fähigkeiten fordert.

Mediation

Einige der Situationen erfordern Mediationsfähigkeiten.

Einige der Situationen erfordern Mediationsfähigkeiten.

Wie von L'observatoire international de la médiation definiert, **besteht interkulturelle Mediation darin, Verbindungen der Geselligkeit zwischen Menschen aus verschiedenen Kulturen zu entwickeln, die im selben Gebiet leben.** Die transnationale Mediation verfolgt den gleichen Ansatz, mit der Ausnahme, dass sie die Tatsache berücksichtigt, dass Menschen nicht im selben Gebiet leben.

Die Basis für eine erfolgreiche interkulturelle Kommunikation liegt in **der emotionalen Kompetenz und der interkulturellen Sensibilität** und es ist eine Fähigkeit, die erlernt werden kann.

Die Figur des Mediators wird breit diskutiert, und es gibt keine Übereinstimmung über die Eigenschaften, die ein guter Mediator haben sollte, auch nicht über die Tatsache, dass es sich um eine professionelle Figur oder zumindest um jemanden mit einer konkreten Ausbildung zu diesem Thema handeln sollte.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Mediators können unterschiedlich sein: Er könnte sich mehr auf die Unterstützung des Migranten oder Flüchtlings in seinem Integrationsprozess konzentrieren, er könnte sich mehr darauf konzentrieren, ein Vermittler bei verschiedenen

Institutionen zu sein, oder er könnte im Konfliktfall als neutrale Person vermitteln, die die Situation des Migranten und die Gegebenheiten des neuen Aufnahmeortes genau kennt.

Ein guter Vermittler zu sein, zu wissen wie man sich in beide Situationen einfühlen kann, ist entscheidend, ebenso wie zu versuchen, in den Aufgaben neutral und objektiv zu sein, was oft die größte Herausforderung darstellt. Daher sind ein aktiver Zuhörer, ein guter Kommunikator, die Fähigkeit, mit verschiedenen Perspektiven respektvoll umzugehen, sowie die Fähigkeit, sich in sie einzufühlen und über den Tellerrand hinauszuschauen, Schlüsselqualifikationen, um am besten zu handeln.

Der Mediator sollte sein Wissen nutzen, um als Brücke zwischen beiden Situationen zu fungieren, das gegenseitige Verständnis zwischen ihnen zu fördern und zu versuchen, die beste Entscheidung für beide Parteien zu treffen.

Wie man mit sensiblen Situationen umgeht

Auch wenn es in jeder Organisation, die direkt mit Migranten arbeitet, höchstwahrscheinlich ein konkretes Protokoll gibt, sind gute Konfliktbewältigungs- und Problemlösungsfähigkeiten hilfreich, um eine Verschlechterung der Situation zu vermeiden.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass jeder Einzelne entsprechend seiner Kultur handelt und die Art und Weise, wie ein Konflikt oder ein Problem gehandhabt wird, von seinem Hintergrund abhängt.

Es gibt jedoch verschiedene Elemente und Ansätze, die in jedem Konflikt zu finden sind.

Es gibt viel Literatur über Konfliktmanagement-Stile. Eine der wichtigsten Arten ist die von Rahim und Bonoma entwickelte, die den Stil in zwei Hauptkategorien unterteilt: die Sorge um die Person selbst und um die anderen. Aus diesen beiden Kategorien ergeben sich fünf verschiedene Konfliktbewältigungsstrategien: Integration, Verpflichtung, Dominanz, Vermeidung und Kompromissbildung.

Es gibt keinen einzigartigen und perfekten Weg, um die Konflikte zu bewältigen. Da Migranten und Flüchtlinge mit Schwierigkeiten konfrontiert sind, wäre es besser, sich für einen integrierenden und kompromissbereiten Ansatz zu entscheiden, der versucht, eine Zwischenlösung zu finden, die die Ansätze beider Parteien berücksichtigt. Um zu wissen, wie man mit dem Konflikt umgeht und die beste Lösung findet, sind 5 Schritte erforderlich:

Erster Schritt: Identifizieren Sie die Ursache des Konflikts. Es ist wichtig, dass Sie die Ursache des Konflikts wirklich kennen und verstehen lernen, da dies die Suche nach der besten Lösung erleichtert. Wenn Sie nicht in den Konflikt involviert sind und vermitteln wollen, sollten Sie unparteiisch bleiben.

Schritt 2: Sehr oft geht es nicht um den Vorfall selbst, sondern um seinen Hintergrund. Ist es etwas, dessen Ursprung in der Vergangenheit liegt? Es ist das Verhalten einer der beteiligten Parteien, das mehr Probleme verursacht als die Ursache des Konflikts selbst? Achten Sie darauf, dass Sie über die Oberfläche hinausblicken. Sie sollten auch Menschen klar von Problemen trennen.

Schritt 3: Aufzeigen einer möglichen Lösung oder Aufforderung zur Lösungsbildung durch die beteiligten Parteien auf Grundlage der Fakten. Es ist ein Schritt nach vorn für den Übergang vom Konflikt zur Lösung.

Schritt 4: Eine Win-Win-Lösung. Der beste Weg, einen Konflikt zu lösen, ist, eine Lösung zu finden, die durch beide Parteien unterstützt werden kann. Erläutern Sie, wie alle Parteien von der Lösung profitieren.

Schritt 5: Vereinbarung. Die Vereinbarung zwischen allen Parteien über die Lösung ist unerlässlich, damit sie funktioniert.

Konflikte zu haben oder damit umzugehen ist stressig und manchmal abstoßend. Empathisch und ein guter Zuhörer zu sein, wird Ihnen jedoch helfen, die beste Lösung zu finden. Wenn Sie nicht direkt involviert sind, ist es wichtig, dass Sie neutral und unparteiisch bleiben. Die richtige Lösung zu finden, ist sehr zufriedenstellend und die Beteiligten sind sehr dankbar dafür.

3.5. Einheit 4: Nützliche tools/ apps

Für Computer:

- <https://pdictionary.com/>
- Translatr
- WordLLingo
- Api translation

Mobile Apps:

- Deep Translate live Translator- voice & speech dictionary
- Sayhi
- Arabic Picture Dictionary APK
- Microsoft Translate
- Aygo
- iVoice Translator Pro
- Voice Translator all languages
- myLanguage Free Translator
- Moving Languages
- TripLingo
- iTranslate Voice 3

3.6. Bibliographie zu modul 3

- Ahad, A., & Banulescu-Bogdan. (2019). *Communicating strategically about immigrant integration. Policymaker perspectives*. Available at: https://www.bosch-stiftung.de/sites/default/files/publications/pdf/2019-01/MPIE_CommunicatingIntegration.pdf
- American Management Association (2018). *The five steps to conflict resolution*. Available at: <https://www.amanet.org/articles/the-five-steps-to-conflict-resolution/>
- Appelbaum, S. H., Shapiro, B., & Elbaz, D. (1998). The management of multicultural group conflict.
- Asante, M. K. (1989). *Hanbook of intercultural communication*.

- Boros, S., Meslec, N., L. Curseu, P., & Emons, W. (2009). *Struggles for cooperation: conflict resolution strategies in multicultural groups*. Available at: <https://www.researchgate.net/publication/228467868> Struggles for Cooperation Conflict Resolution Strategies in Multicultural Groups
- CAPE-Communication Stories (2011) *The communication process & the elements of communication*. Available at: <http://cape-commstudies.blogspot.com/2011/10/communication-process.html>
- Courageous Steps. (2011). *Learning empathy as part of intercultural communication competence*. Available at: <http://www.courageoussteps.org/learning-empathy-as-part-of-intercultural-communication-competence>
- Coyer, G. (2014). *Médiation interculturelle: une mutuelle interpretation*. Available at: <https://www.researchgate.net/publication/260155774> Mediation interculturelle une mutuelle interpretation
- Dai, X., Cheng G-M. (2014). *Intercultural Communication Competence: Conceptualization and its Development in Cultural Context and Interactions*. Cambridge Scholars Publishing.
- E.Axtell, R. (Originally published in 1985). *Gestures: Do's and Taboos of the Body Language around the World*.
- Fernández, G. D. (2010). *To understand understanding: how intercultural communication is possible in daily life*. Available at: <https://www.researchgate.net/publication/225633138> To Understand Understanding How Intercultural Communication is Possible in Daily Life/download
- Giménez, C. (2001). *Modelos de mediación y su aplicación en mediación Intercultural*. Available at: <https://revistas.comillas.edu/index.php/revistamigraciones/article/view/4376/4197>
- Giménez, C. (n.d). *La naturaleza de la mediación intercultural*. Available at: <https://revistas.comillas.edu/index.php/revistamigraciones/article/view/4888/4712>
- Gómez Crespo, P. (2015). *Análisis, prevención y transformación de conflictos en contextos de inmigración*.
- Isotalus, E., & Marija-Liisa, K.-K. (2017). *Ethics and intercultural communication in diversity management*.
- Jabbaz, M., & Moncusi Ferré, A. (2009). *Mediación Intercultural Natural: reflexiones a partir de una experiencia local*. Available at: <https://revistas.comillas.edu/index.php/revistamigraciones/article/viewFile/1279/1093>
- Koester, J., & Olebe, M. (1988). The behavioural assessment scale for intercultural communication effectiveness. *Research Gate*.
- Liddicoat, A. J. (2014). *Intercultural mediation, intercultural communication and translation*. Available at: <https://www.researchgate.net/publication/273514068> Intercultural mediation intercultural communication and translation/download

- Modiga, G. (2014). *Intercultural Communication. 9th edition of the Internacional conference European integration realities and perspectives, Globalization and Cultural Diversity.*
- Nolan, F. (2014). *Intonation.* Available at: http://www.ling.cam.ac.uk/francis/FN_inton_prepub.pdf
- Parada Torres, E. (2009). *Psicología y emergencia habilidades psicológicas en las profesiones de socorro y emergencia.* Available at: <https://comepsi.mx/attachments/article/106/Psicologia%20y%20Emergencia.pdf>
- Rahim, M.Afzalur (2001). *Managing conflict in Organizations.* Available at: http://www.untag-smd.ac.id/files/Perpustakaan_Digital_1/CONFLICT%20MANAGEMENT%20Managing%20conflict%20in%20organizations.pdf
- Rainey, D. C. (2013). *10 ways to build trust through communication.* Available at: <https://www.850businessmagazine.com/10-ways-to-build-trust-through-communication/>
- Rettig, T. (2017). *Medium.* Available at: <https://medium.com/intercultural-mindset/intercultural-empathy-a-guide-to-real-understanding-across-cultures-f2f0decbec52>
- Rodríguez Moya, A. (2009). *Inmigración y resolución de conflictos: la mediación intercultural.*
- Rowe, J., & Patterson, J. (2010). *Culturally competent communication with refugees.*
- The Government & Public Sector Practice. (2017). *Communication for refugee integration.*
- United Nations (2012). *Guidance for effective mediation.* Available at: https://peacemaker.un.org/sites/peacemaker.un.org/files/GuidanceEffectiveMediation_UNDPA2012%28english%29_0.pdf
- Válková, S. (2018). *Politeness research: key trajectories and their applicability in intercultural communication.* Available at: <https://bop.unibe.ch/linguistik-online/article/view/4278/6398>
- Westsidetoastmasters.com. (n.d). *Book of body language.* Available at: https://westsidetoastmasters.com/resources/book_of_body_language/toc.html

4. MULTIPLE CHOICE TESTS

4.1. Multiple choice test modul 1: Einführung in multikulturalismus und migration

Frage 1 von 10

Welche der folgenden Aussagen zum Beitrag der Migration sind richtig?

- Der Anteil gut ausgebildeter Zuwanderer in den OECD-Ländern ist stark rückläufig.
- Durch den Zweiten Weltkrieg ist Europa ein Kontinent der Auswanderer geworden.
- In den meisten Ländern tragen Migranten in der Regel mehr Steuern und Sozialabgaben bei, als sie für individuelle Leistungen erhalten.
- Migranten machten weniger als 15% des Anstiegs der europäischen Erwerbstätigen seit dem Jahr 2000 aus

Frage 2 von 10

Welche der folgenden Ursachen ist die Hauptursache für Migration im letzten Jahrzehnt?

- Beschaeftigung
- Krieg und Konflikte
- Keine der oben Genannten
- Umweltursachen

Frage 3 von 10

Was ist der Unterschied zwischen Push- und Pull-Faktoren hinsichtlich der Treiber für die Migration?

- Push- und Pull-Faktoren sind Bedingungen, die Menschen dazu zwingen, ihre Häuser zu verlassen und Menschen dazu bewegen, in ein bestimmtes Gebiet zu ziehen.
- Push-Faktoren sind Bedingungen, die Menschen zwingen, ihre Häuser zu verlassen, und Pull-Faktoren sind solche, die ihre Häuser weniger attraktiv machen.
- Pull-Faktoren sind Bedingungen, die Menschen dazu zwingen, ihre Häuser zu verlassen, und Push-Faktoren sind solche, die Menschen dazu bewegen, in ein bestimmtes Gebiet zu ziehen.
- Push-Faktoren sind Bedingungen, die Menschen dazu zwingen, ihre Häuser zu verlassen, und Pull-Faktoren sind solche, die Menschen dazu bewegen, in ein bestimmtes Gebiet zu ziehen.

Frage 4 von 10**Welche der folgenden Aussagen sind wahr?**

Der Begriff "illegal" kann verwendet werden, wenn auf einen Status oder Prozess Bezug genommen wird, während "irregulär" bevorzugt wird, wenn auf eine Person Bezug genommen wird.

Die Menschen neigen dazu, die Zahl der in ihrem Land lebenden Migranten zu unterschätzen.

Die meisten Migranten in der EU sind Drittstaatsangehörige

Die meisten vertriebenen Syrer leben in entwickelten Ländern mit hohem Pro- Kopf-BIP wie Deutschland, Norwegen oder Kanada.

Frage 5 von 10**Gibt es einen Unterschied zwischen Migranten, Asylbewerbern und Flüchtlingen?**

Nein

Asylbewerber und Flüchtling zu sein, ist dasselbe.

Der Asylbewerber befindet sich aus verschiedenen Gründen außerhalb seines Hoheitsgebiets, weil er Verfolgungsängste hat und in seinem Land nicht sicher ist, während der Migrant eine Person ist, die sich über die Grenzen oder innerhalb eines Staates bewegt, und ein Flüchtling Schutz vor Verfolgung oder ernsthaften Verletzungen in einem Land sucht anders als seine oder ihre eigene und wartet auf eine Entscheidung über den Antrag auf Schutzstatus nach relevanten internationalen und nationalen Instrumenten

Der Flüchtling befindet sich außerhalb seines Hoheitsgebiets, weil er aus verschiedenen Gründen Angst vor Verfolgung hat und in seinem Land nicht sicher ist, während der Migrant sich über Grenzen oder innerhalb eines Staates bewegt und ein Asylsuchender in einem Land Schutz vor Verfolgung oder schwerem Schaden sucht anders als seine oder ihre eigene und wartet auf eine Entscheidung über den Antrag auf Schutzstatus nach relevanten internationalen und nationalen Instrumenten.

Frage 6 von 10**Welche der folgenden Prinzipien sollte beim Umgang mit Migration berücksichtigt werden?**

Konzentration auf die Bedürfnisse und Anfälligkeiten von Migranten; Hilfe zur Vernetzung, Schutz und humanitäre Fürsprache für Migranten; Halten Sie den Migrationsdruck auf Herkunftsgemeinschaften aufrecht und ermutigen Sie Migranten, zurückzukehren.

Konzentration auf die Bedürfnisse und Anfälligkeiten von Migranten; Hilfe zur Vernetzung, Schutz und humanitäre Fürsprache für Migranten; die Rechte von Migranten anerkennen und den Migrationsdruck auf die Herkunftsgemeinschaften aufrechterhalten.

Konzentration auf die Bedürfnisse und Anfälligkeiten von Migranten; Hilfe zur Vernetzung, Schutz und humanitäre Fürsprache für Migranten; die Rechte von Migranten anerkennen und entlang der Auswanderwege arbeiten.

Frage 7 von 10**Was misst die Bennett-Skala?**

Die Bennett-Skala ist eine Methode, die verschiedene Arten beschreibt, wie Menschen auf kulturelle Unterschiede reagieren können. Sie ist in sechs Phasen organisiert, in denen die kulturellen Unterschiede zunehmend in Frage gestellt werden.

Die Bennett-Skala ist eine Methode, die verschiedene Arten beschreibt, wie Menschen auf kulturelle Unterschiede reagieren können. Sie ist in sechs Phasen organisiert, in denen die Sensibilität für kulturelle Unterschiede zunimmt, vom ethnozentristischen bis zum ethnorelativsten Ansatz.

Die Bennett-Skala ist eine Methode, die verschiedene Arten beschreibt, wie Menschen auf Migranten reagieren können. Sie ist in sechs Phasen unterteilt, in denen die Sensibilität für ihr Aussehen und ihre Kultur zunimmt.

Die Bennett-Skala ist eine Methode, die verschiedene Arten beschreibt, wie Politik mit kulturellen Unterschieden umgeht. Sie ist in sechs Phasen organisiert, in denen die Sensibilität für kulturelle Unterschiede in der öffentlichen Politik zunimmt.

Frage 8 von 10**Welche der Definitionen entspricht interkulturellen Gemeinschaften?**

Es gibt umfassende Gegenseitigkeit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Verständnis und Akzeptanz. Menschen aus verschiedenen kulturellen Gruppen interagieren und verbinden sich miteinander, lernen und wachsen zusammen und werden durch die Erfahrungen des jeweils anderen geprägt und transformiert. Rassen- und kulturelle Machtungleichgewichte werden angegangen;

Gemeinschaften versuchen, Grenzen zu überschreiten und Brücken der Beziehung zu bauen, indem sie teilen, zuhören und lernen. Kulturelle Unterschiede können verstanden oder anerkannt werden, aber oft werden Kulturen miteinander verglichen oder kontrastiert, aber eine Kultur wird als überlegen oder unterlegen gegenüber einer anderen angesehen

Sehr unterschiedliche kulturelle Gruppen sind in der Gesellschaft mit gleichem Status erlaubt und enthalten und leben nebeneinander. Es gibt Toleranz und oberflächliches Feiern der kulturellen Besonderheit, aber ohne tiefes Lernen oder Austausch zwischen kulturellen Gruppen, die manchmal voneinander isoliert sind

Nichts davon ist korrekt

Frage 9 von 10**Welche der folgenden Aussagen sind wahr?**

Muslime machen etwa 11% der EU-Bevölkerung aus.

Alle Muslime sind Araber.

Europa bestand immer aus sehr homogenen Gesellschaften, die erst in den letzten Jahrzehnten durch die Ankunft von Migranten mit unterschiedlichen Kulturen, Traditionen und Religionen herausgefordert wurden.

Ungefähr 20 Millionen EU-Bürger leben in einem anderen Mitgliedstaat als dem, in dem sie geboren wurden.

Frage 10 von 10

Wie würden Sie "Multikulturalismus" definieren?

Die Richtlinie, die es Migranten und Minderheiten erlaubt, sich nicht in eine Gesellschaft zu integrieren.

Die Richtlinie, die es Minderheiten erlaubt, ihre eigenen kulturellen Gewohnheiten beizubehalten und das nationale Recht nicht zu beachten

Die Richtlinie, mit der die unterschiedlichen Identitäten der kulturellen Gruppen in einer solchen Gesellschaft aufrechterhalten oder unterstützt werden.

Alle vorherigen sind korrekt.

4.2. Multiple choice test modul 2: Diversität als quelle der bereicherung

Frage 1 von 10

Was ist eine Hassrede?

Die Harmonie der Vielfalt, die Achtung der Menschenrechte, Gleichheit, Nichtdiskriminierung und Toleranz.

Der Kampf um die kulturelle Hegemonie

Der tiefe Wunsch, die Würde der Menschen zu brechen, ihre Rechte und Freiheiten aufgrund ihrer ethnischen, religiösen, ideologischen, territorialen oder sonstigen Faktoren zu stigmatisieren und auszusetzen.

Cornelius Tacitus 'Vision

Frage 2 von 10

Welche Ursachen haben zur Globalisierung der Intoleranz geführt?

Das Wachstum von Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung.

Die öffentlichen Reden von Neonazis, religiösem Fanatismus und fundamentalistischem Terrorismus

Die Verschlechterung wirtschaftlicher, politischer und sozialer Bedingungen sowie die Zunahme von Ungleichheiten und der Anstieg von Fundamentalismus und Totalitarismus, die die Menschenrechte und demokratischen Werte bedrohen

Die dreifache wirtschaftliche, politische und soziale Krise in Europa.

Frage 4 von 10 H

Hassrede...

Ist mit Strategie aufgebaut, ist es kein spontanes Vorurteil

Strebt danach, Rechte und Freiheiten auszusetzen

Ermutigt zu Stigmatisierung, Ausgrenzung, Feindseligkeit, Fanatismus, Aggression und Gewalt gegen andere, gegenüber schutzbedürftigen Gruppen und gefährdeten Personen

Alle vorherigen sind korrekt

Frage 5 von 10

Fremdenfeindlichkeit und die Ablehnung von Flüchtlingen und Einwanderern...

Machen Sie es möglich, den Diskurs über Intoleranz, Reaktionen und Manipulationen voranzutreiben, die darauf abzielen, Hass und Ablehnung von Muslimen zu verbreiten.

Machen Sie es möglich, die Hassrede in Europa voranzutreiben.

ist in Europa stabilisiert

Alle vorherigen sind korrekt

Frage 6 von 10

Wie beginnt die Dynamik der Intoleranz?

Die Realität einer Person auf ein Stereotyp der sozialen Gruppe reduzieren, zu der sie gehört oder mit der sie identifiziert wird.

Diskriminierung, aber auch Begehung eines Hassverbrechens

In Anbetracht einer ungünstigeren Behandlung für Migranten

Alle vorherigen sind korrekt.

Frage 7 von 10

Die auf die sozioökonomische Entwicklung ausgerichteten Initiativen sind der Ansicht, dass die Hauptakteure auf dem Gebiet sind

Die öffentliche Verwaltung, der Privatsektor und die akademische Welt

Der dritte Sektor

Das Modell der Dreifachhelix

Die öffentliche Verwaltung, der Privatsektor, die akademische Welt und der dritte Sektor

Frage 8 von 10

Welche Anforderungen stellt die lokale Politik im Rahmen ihrer Zuständigkeiten?

- Ermittlung der Bedürfnisse von Bürgern, die im selben Gebiet zusammenleben.
- Anerkennung der kulturellen, religiösen, sexuellen und ethnischen Vielfalt der Bürger
- Bereitstellung eines egalitären (gleichmachenden) und demokratischen Raums für das Zusammenleben.
- Alle vorherigen sind korrekt.

Frage 9 von 10

Welches Land wurde 2007 zum EU-Staat mit der höchsten Zuwanderungsrate?

- Spanien
- Frankreich
- Deutschland
- Grossbritannien

Frage 10 von 10

Was sind die Hauptfaktoren, die den Anstieg der Migrationsströme in den letzten Jahrzehnten erklären?

- Globalisierung der Wirtschaft.
- Die Ungleichheiten der Lebensbedingungen.
- Verfolgungen aus verschiedenen Gründen.
- Alle vorherigen sind korrekt.

4.3. Multiple choice test modul 3: Interkulturelle kommunikation: weg zum gegenseitigen verständnis

Frage 1 von 10

Welches sind die wichtigsten Kommunikationselemente im Kommunikationsprozess?

- Der Absender / die Quelle, die Nachricht, der Kanal, der Empfänger und die Schritte zum Codieren, Decodieren und Bereitstellen von Rückmeldungen.
- Die Nachricht, die Sprache, der Absender und der Empfänger. Die Fähigkeit zu verstehen und verstanden zu werden.
- Alle vorherigen sind korrekt.

Frage 2 von 10**Welche der folgenden Aussagen sind Techniken, um Vertrauen aufzubauen?**

Zeigen Sie Interesse für die andere Person, seien Sie geduldig und lassen Sie sich Zeit und vermeiden Sie Druck.

Seien Sie transparent und ehrlich, aber denken Sie immer an Ihr Ziel und Ihre Arbeit.

Alle Menschen schätzen Körperkontakt und Berührungen, da diese Nähe warm ist und sie sich sicher fühlen lässt.

Seien Sie geduldig und brechen Sie das Eis mit ein paar Witzen.

Frage 3 von 10**Welche der folgenden Strategien erleichtert die Kommunikation?**

Verwenden Sie allgemeine Begriffe, vermeiden Sie sensible Themen und verwenden Sie ein neutrales Vokabular. Vergewissern Sie sich, dass die andere Person richtig versteht, und geben Sie nicht auf, falls es Schwierigkeiten gibt.

Seien Sie transparent und ehrlich, und wenn Sie nicht mit der Person klar kommen, versuchen Sie es mit einer anderen

Verwenden Sie allgemeine Begriffe, um sich zu erklären und nach ihrem Leben und ihrer Heimat zu fragen.

Sie sollten sie wie Einheimische behandeln.

Frage 4 von 10**Die Tonhöhe...**

ist kein wichtiger Aspekt, der berücksichtigt werden muss, wenn die restlichen Kommunikationselemente in Ordnung sind

könnte eine allgemeine Vorstellung davon geben, was Sie zu sagen versuchen

ist besser hoch zu sein, um leichter verständlich zu sein.

Je nach Kultur hat es unterschiedliche Bedeutung.

Frage 5 von 10**Was ist Körpersprache?**

Körpersprachen sind stille, bewusste und unbewusste Botschaften, die durch Körperbewegungen, Gesichtsausdrücke, Gesten, Gewohnheiten usw. des Absenders übermittelt werden und die seine Gefühle und Einstellungen zeigen.

Körpersprachen beziehen sich auf stille, bewusste und unbewusste Botschaften, die durch Körperbewegungen, Mimik, Gesten, Gewohnheiten usw. des Absenders übermittelt werden und die seine Gefühle und Einstellungen zeigen. gesagt werden, zur verbalen Kommunikation.

Körpersprachen beziehen sich auf stille, bewusste und unbewusste Botschaften, die durch die Mundbewegungen des Absenders, Leerzeichen zwischen den Wörtern und kleine Geräusche übermittelt werden.

Die Körpersprache erscheint, wenn das Gesagte und die Gesten nicht übereinstimmen.

Frage 6 von 10

Welche der folgenden Aspekte werden in der Körpersprache berücksichtigt?

Nicken, Pfeifen, Sitzhaltung und die Geschwindigkeit der Rede unter anderem.

Nonverbale Kommunikation, Gesten, visueller Ausdruck und Ton unter anderem.

Proxemik (Wissenschaft, die sich mit gesellschaftlich konditionierten räumlichen Beziehungsfragen beschäftigt), Augenkontakt, Berühren, visuelle Ausdrücke und Gesten, unter anderem

Proxemik, Augenkontakt, Berühren, Mimik und Gesten, unter anderem

Frage 7 von 10

Ist es möglich, an den Fähigkeiten zu arbeiten, um besser mit Menschen aus anderen Kulturen zu interagieren?

Ja

Ja, aber nur wenn du jung bist.

Nein, es gibt Fähigkeiten, die bei der Geburt erworben wurden

Nur einige von ihnen wie Fremdsprachenkenntnisse.

Frage 9 von 10

Welche der folgenden Aussagen zum Thema Mentoring ist falsch?

Die Person des Mediators wird ausführlich diskutiert und es gibt keine Einigkeit darüber, welche Eigenschaften ein guter Mediator haben sollte, auch nicht darüber, ob es sich um eine professionelle Person handeln oder zumindest eine konkrete Ausbildung zum Thema haben sollte.

Der Mediator sollte nur im Integrationsprozess des Migranten helfen.

Ein aktiver Zuhörer zu sein, ein guter Kommunikator, der in der Lage ist, mit unterschiedlichen Perspektiven respektvoll umzugehen, sowie die Fähigkeit, sich in sie hineinzusetzen und über den Tellerrand hinauszudenken, sind daher die Schlüsselqualifikationen, um am besten zu handeln.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Mediators können variieren.

Frage 9 von 10

Welche Fähigkeiten könnten im Umgang mit einer heiklen Situation hilfreich sein?

Einfühlungsvermögen, aktives Zuhören, Kommunikationsfähigkeit und über den Tellerrand hinausgehendes Denken.

Einfühlungsvermögen, guter Zuhörer, neutrale Einstellung und positives Denken. Einfühlungsvermögen, guter Zuhörer, positives Denken und

Fremdsprachenkenntnisse.

Es ist nicht erforderlich, konkrete Fähigkeiten zu haben, da es ausreicht, ein bisschen nachdrücklich zu sein.

Frage 10 von 10

Welche der folgenden Aspekte sollten bei der Lösung eines Konflikts nicht berücksichtigt werden?

Alle Konflikte haben klare Ursachen und der Fokus sollte auf ihnen und nicht darüber hinaus liegen.

Menschen gehen mit Konflikten auf unterschiedliche Weise um, abhängig von ihrer Kultur

Es gibt keine einzigartige und perfekte Möglichkeit, Konflikte zu bewältigen.

Ein guter Ansatz ist, eine Win-Win-Lösung zu finden